Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische neueste Nachrichten. 1946-1950
# 1952

193 (21.8.1952)

Visual Library

St 7. Jahrgang / Nummer 193

Druck u. Verlag: Badendruck GmbH Karlsruhe, Lammstr. 1b-5 Tel. 4981/83 u. 781-88 Ausg.: Khe. Ettl. Brett. Bruchs. (Schillerstr. 4) Mittelb. (Rastatt: Kaiserstr. 2a) B-Baden: Lange Str. Ecke Mühlweg. Bühl: Eisenbahnstr. (i) Pforzh. (Leop.-Ecke Zerrennerstr.)

# BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN

Badische Presse

Karlsruhe, Donnerstag, 21. August 1952

Einzelpreis 20 Pfg. Monatl. Bezugspreis 2.80 DM. Postbezug 3.- DM zuzügl. Zustellgebühr. Anzeigenpreise: 1 mm Höhe 38 gesp. Karlsruhe-Bruchsal-Mittelb. 1.- DM. Ettlingen -.20 DM. Bretten -.20 DM. Bruchsal -.20 DM. Mittelb. -.20 DM. Pforzheim -.40 DM.

# Dr. Kurt Schumacher gestorben

(Letzte Meldung)

**Bonn** (dpa). Der erste SPD-Vorsitzende Dr. Kurt Schumacher ist am Mittwoch abend in seiner Wohnung in Bonn plötzlich an einer akuten Kreislaufstörung verstorben.

## Dr. Koch erwiderte Klibansky

**München** (AP/dpa). Der Staatssekretär im bayerischen Justizministerium, Dr. Fritz Koch, erklärte, er habe zu keiner Zeit an die Notwendigkeit eines Verfahrens gegen Auerbach gezweifelt, da ausreichende Anhaltspunkte für strafbare Handlungen vorgelegen hätten. Die Staatsanwaltschaft habe entsprechend ihrer prozessualen Aufgabe gehandelt und er, Koch, habe keine Veranlassung gesehen, sie daran zu hindern. „Der Umstand, daß es sich bei Auerbach um einen hochgestellten und mächtigen Mann handelte, konnte und durfte meine Haltung ebensowenig beeinflussen, wie die Behauptung, daß Auerbach sich besonderer Verdienste für die Allgemeinheit rühmen konnte", betonte Koch. In Fällen, die durchaus nicht bagatellisiert werden durften, zumal für gleiche Delikte zahlreiche andere Menschen in den Strafanstalten säßen, sei Auerbach verurteilt worden.

Wie das Münchener Polizeipräsidium bestätigte, erfolgte bei der Geschäftsstelle des Landgerichts München I ein Telefonanruf, in dem ein Unbekannter erklärte, daß auf den Vorsitzenden im Auerbachprozeß, Landgerichtsdirektor Josef Mulzer, und Staatsanwalt Wilhelm Hölper, der in dem Prozeß die Anklage führte, ein Anschlag geplant sei. Es wird erwogen, ob die beiden Polizeischutz erhalten sollen.

Wie der SPD-Landesvorstand Bayern mitteilte, hätten sich der SPD-Landesvorsitzende Waldemar von Knoeringen und der Unterbezirksvorsitzende von München, Franz Marx, davon überzeugt, daß seitens der Polizei während der Trauerfeierlichkeiten trotz des Entrollens von Transparenten beim Leichenzug größte Zurückhaltung geübt worden sei. Es könne keine feindselige Haltung der Polizei festgestellt werden.

Die Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr in Bayern distanzierte sich von den Äußerungen des bayerischen Gewerkschaftssekretärs Max Wönner bei der Beisetzung Philipp Auerbachs. Die Gewerkschaft ÖTV lehne eine Kollektivschuld des deutschen Volkes für die im nationalsozialistischen Reich begangenen Verbrechen ab. Das Vorgehen der eingesetzten Polizeikräfte bei der Trauerfeier sei einwandfrei und korrekt gewesen.

### Alle Landsmannschaften im VdL

**Bad Kissingen** (dpa). Dem am Montag in Bad Kissingen als Arbeitsgemeinschaft gegründeten „Verband der Landsmannschaften" gehören, wie wir zu unserer gestrigen Meldung ergänzen, alle siebzehn in der Bundesrepublik bestehenden Landsmannschaften an. Zur Zeit wird in Bad Kissingen die Satzung des Verbandes ausgearbeitet.

## Nagib empfängt Todeskandidaten

**Kairo** (dpa). Der ägyptische Oberbefehlshaber General Nagib beschloß, den von einem militärischen Sondergericht als Haupträdelsführer bei den Unruhen in der Textilstadt Kafr el Dawar zum Tode verurteilten Angestellten Mustafa Khamis zu empfangen. Khamis hatte mit der Erklärung um die Unterredung gebeten, er wolle bestimmte Geständnisse machen, die wichtige Persönlichkeiten betreffen sollen.

### Päpstlicher Aufruf zum Katholikentag

**Vatikanstadt** (AP). Papst Pius XII. erließ gestern aus Anlaß des Katholikentages einen Aufruf an die Katholiken Deutschlands, in dem er seinen Gruß und Segen entbietet.

### Britischer Gewerkschaftskongreß gegen Lohnerhöhungen

**London** (AP). Der britische Gewerkschaftskongreß TUC, der Dachverband aller britischen Gewerkschaften, hat sich mit dem Standpunkt der Regierung identifiziert und in seinem Jahresbericht entgegen den Wünschen einzelner Gewerkschaften Lohnerhöhungen abgelehnt.

Lohnerhöhungen würden über die Steigerung der Produktionskosten auch die Verteuerung der Exportwaren bedingen, die damit konkurrenzunfähig würden, heißt es in dem Bericht. Die Steigerung der Produktion und des Exports seien jedoch der einzige Weg, Großbritannien aus seiner gefährlichen Wirtschaftslage herauszureißen.

# Stalin ändert Führung im Sowjetstaat

### Polit- und Organisationsbüro werden zusammengelegt — Kongreß der russischen KP auf Oktober einberufen

**Moskau** (AP/dpa). Stalin hat gestern als Generalsekretär der Kommunistischen Partei der Sowjetunion für den 5. Oktober einen Parteikongreß einberufen. Dies ist seit 1939 der erste Kongreß der russischen KP. Gleichzeitig wurde ein Entwurf der neuen Statuten der Kommunistischen Partei der Sowjetunion bekanntgegeben. Danach werden das Politbüro und das Organisationsbüro abgeschafft und durch ein Präsidium ersetzt.

Der seit dreizehn Jahren immer wieder hinausgeschobene 19. Kongreß der Kommunistischen Partei der Sowjetunion ist vom Zentralkomitee der sowjetischen KP zum 5. Oktober einberufen worden. Der Beschluß wurde von Stalin als Sekretär des Zentralkomitees unterzeichnet.

Dieser erste derartige Kongreß seit 1939 wird drei grundlegende Ereignisse bringen: 1. eine Änderung der Parteistatuten und der Parteiorganisation, durch die Politbüro und Orgbüro abgeschafft und durch ein „Präsidium" ersetzt werden. 2. Die Neuwahl der höchsten Parteistellen und Funktionäre. 3. Die Verkündung eines neuen Fünfjahresplanes für 1951 bis 1955 mit gewaltig gesteigerten Produktionszielen, besonders der Rüstung.

Der Kongreß war seit 1947 in Vorbereitung und war schon im Herbst 1951 erwartet worden, ebenso wie der neue Fünfjahrplan.

Nach den Einzelheiten, die gestern in größter Aufmachung von der Sowjetpresse veröffentlicht wurden, werden die Statuten, die Ziele und der Name der KPDSU neu formuliert. Das Politbüro unter dem Vorsitz Stalins, das vom Zentralkomitee der Partei gewählt wurde, diesem die Anweisungen gab und die Marschroute der Partei festlegte, und das Orgbüro unter Malenkow, das für die Parteiorganisation zuständig war und die Aufgaben verteilte, werden zu einem „Präsidium" der Partei zusammengelegt. Das Präsidium wird die Arbeit des Zentralkomitees zwischen dessen (bisher meist ausgefallenen) Sitzungen lenken und damit der neue einheitliche Machtkörper der Partei und des Staates sein. Das Parteisekretariat, das die Durchführung der Beschlüsse der Partei zu überwachen hat, bleibt bestehen.

Schließlich wird der über 20 Jahre alte Name der Partei: „Kommunistische Partei der Sowjetunion (Bolschewiki)" in „Kommunistische Partei der Sowjetunion" abgeändert.

## Frankreich will nichts opfern

### Außenminister Schuman über die französische Lösung der Saarfrage

**Paris** (AP/dpa). Außenminister Schuman nahm am Dienstagabend vor dem Außenpolitischen Ausschuß der französischen Nationalversammlung zur Saarfrage Stellung.

In Anschluß an diese Sitzung des Außenpolitischen Ausschusses der französischen Nationalversammlung wurde ein Kommuniqué veröffentlicht. Darin heißt es u. a.: „Schuman sagte, daß man die Saarländer befragen würde, und daß der zukünftige politische und wirtschaftliche Status an der Saar ihre Zustimmung finden müßte. Er teilte mit, daß die französische Regierung den Vorschlag gemacht habe, der Saar einen autonomen europäischen Status zu geben, der von den Signatarmächten der Montanunion und der EVG garantiert werden müßte. Ein solcher Status, sagte Schuman, könnte jedoch nur Wirklichkeit werden, wenn eine allgemeine föderative politische Regelung in Europa existiert.

Schuman fügte hinzu, für das Saarproblem müsse eine Lösung gefunden werden, die der französischen Forderung Rechnung trägt, daß die Währungs- und Wirtschaftsunion zwischen der Saar und Frankreich aufrechterhalten bleibt. Schuman erklärte feierlich, daß die französische Regierung niemals eine Lösung akzeptieren würde, die die nationale Unversehrtheit des französischen Bodens aufs Spiel setzen würde".

Bundeskanzler Dr. Adenauer und CDU-Politiker, die ihn auf dem Bürgenstock besuchten, erörterten während ihrer zweitägigen Besprechungen zu Beginn dieser Woche ausführlich die Saarfrage. Sie sollen dabei übereingekommen sein, zunächst die weiteren Verhandlungen zwischen Staatssekretär Prof. Walter Hallstein und dem französischen Außenminister Robert Schuman am 29. August in Paris abzuwarten. Erst dann dürfte über die weiteren Schritte der Bundesregierung beraten werden.

Wie in Bonn bekannt wird, wurden der französischen Regierung als Antwort auf das letzte Saarmemorandum des französischen Außenministers neue deutsche Vorschläge überreicht. Einzelheiten über das deutsche Memorandum wurden nicht bekanntgegeben. Es dürfte aber im einzelnen auf das Memorandum Schumans eingehen, in dem die Territorialfrage des „europäischen Saargebietes" nicht behandelt worden war. Schuman hatte sich bei seinen Überlegungen mehr mit der Organisation der europäischen Behörde an der Saar und ihrer Verbindung zu den Integrationsorganen beschäftigt. Diese Pläne dürften auf die Bildung eines europäischen Kommissariats und eines Rates hinauslaufen, dem Vertreter der sechs im Schumanplan zusammengeschlossenen Länder angehören. Auch soll sich Schuman in seinem Memorandum mit einer Abänderung der französisch-saarländischen Wirtschaftskonvention aus dem Jahre 1950 einverstanden erklärt haben.

### UN-Mission besichtigt ehemalige deutsche Kolonien

**Paris** (AP). Eine Mission des Treuhänderrates der Vereinten Nationen ist von Paris nach Lome (Französisch-Togoland) abgereist, um die Verhältnisse in den ehemaligen deutschen Kolonien Togo und Kamerun zu überprüfen. Der größte Teil der beiden ehemaligen deutschen Besitzungen wird jetzt von Frankreich als Mandat der Vereinten Nationen verwaltet. Ein schmaler Streifen ist jedoch in britischem Besitz und den Kolonien Nigeria und Goldküste verwaltungsmäßig angegliedert worden. Die Mission wird sich vor allem mit dem Wunsch der Bevölkerung von Togo befassen, wieder zu einem Land vereinigt zu werden.

### Wieder Ausnahmezustand

**Teheran** (AP). **Die iranische Regierung hat gestern abend über Teheran und seine Vorstädte wieder den Ausnahmezustand verhängt und eine Ausgehsperre angeordnet. Der Ausnahmezustand war in der letzten Woche auf Ersuchen des Abgeordnetenhauses aufgehoben worden. Seitdem hatten sich in der iranischen Hauptstadt ständig Zwischenfälle ereignet.**

## Diskontsatz auf 4,5 Prozent gesenkt

**Kiel** (vwd). **Der Zentralbankrat beschloß gestern in Kiel, den Diskontsatz von fünf auf viereinhalb Prozent zu senken. Gleichzeitig wurden die Mindestreservesätze gesenkt.**

### Fünf deutsche Gewerkschaftler im Montanunion-Ausschuß

**Düsseldorf** (dpa). Fünf deutsche Gewerkschaftler werden dem Beratenden Ausschuß der Montanunion in Luxemburg angehören. Von der Gewerkschaftszentrale des DGB-Vorstandsmitglied Hans vom Hoff, von der IG Bergbau der Leiter ihrer volkswirtschaftlichen Abteilung Dr. Franz Grosse und von der IG Metall deren Vorsitzender Walter Freitag. Über die beiden anderen wird zur Zeit noch verhandelt.

Von den siebzehn Arbeitnehmervertretern entfallen zwölf auf den Internationalen Bund freier Gewerkschaften und fünf auf die christlichen Gewerkschaften. Davon sollen fünf von den deutschen Gewerkschaften gestellt werden.

## Fünf Autos fuhren aufeinander

**Wilster** (Holstein) (dpa). Fünf Personenautos fuhren in der Nacht zum Mittwoch auf der Bundesstraße 5 zwischen Wilster und St. Margarethen im Kreis Steinburg gegeneinander.

Das erste Auto war durch die Glätte von der regennassen Straße in den Straßengraben gerutscht. Neben ihm landete — wahrscheinlich durch plötzliches Bremsen — ein direkt dahinter befindlicher Wagen. Der Fahrer eines dritten Autos wollte bremsen, um zu helfen, fuhr dabei aber auf den zweiten Wagen. Ein viertes Auto fuhr wiederum auf das dritte. Schließlich sah ein aus entgegengesetzter Richtung kommender Autofahrer die Bescherung, wollte stoppen und fuhr mitten hinein. Obwohl der Sachschaden erheblich ist, wurden nur zwei Menschen leicht verletzt. Nach Ansicht der Polizei ist die Straßenglätte an dieser Unfallkette schuld.

## Staatspräsident von Liberia besucht Spanien

William V. S. Tubman, der Präsident des Negerfreistaates Liberia in Zentralafrika, traf vor kurzem in La Coruna, Nordwestspanien, zu einem Staatsbesuch ein. Unser Bild zeigt den liberianischen Staatspräsidenten wie er bei seiner Ankunft in La Coruna von dem spanischen Außenminister Alberto Artajo empfangen wird.

Bild AP

## Neues in Kürze

**Die nächsten Bundestagswahlen** sollen im Juni 1953 stattfinden, gemäß einem Beschluß des Bundeskanzlers und führender CDU/CSU-Abgeordneter. (AP)

**Der diesjährige CDU-Parteitag** findet vom 14. bis 17. Oktober in Hamburg statt. (dpa)

**Das Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen** will Strafantrag gegen den kommunistischen Bundestagsabgeordneten Renner wegen Verleumdung bezüglich des Einbruchs in das Bonner KP-Büro stellen. (dpa)

**Geheimrat Wilhelm Vocke**, der Präsident des Direktoriums der Bank Deutscher Länder, reiste zur Jahresversammlung der Weltbank nach Mexiko ab. (AP)

**Rund 250 000 Menschen** fliehen jährlich unter Lebensgefahr aus den Ländern hinter dem Eisernen Vorhang in die freie Welt, so heißt es in dem Abschlußbericht der amerikanischen DP-Kommission, die am 31. August ihre Tätigkeit einstellen wird.

**Der französische Außenminister Schuman** teilte mit, daß Frankreich die Zuständigkeit der Vereinten Nationen in der tunesischen Frage bezweifeln werde. (AP)

**Der nächste Internationale Weinkongreß** findet auf Beschluß des Internationalen Weinamtes vom 12. bis 20. Dezember 1953 in Rom statt. (F.B.)

**Der ständige Rat** der Atlantikpakt-Organisation ist im Palais de Chaillot in Paris zu einer Sitzung zusammengetreten. Der Rat wird sich mit Fragen, die mit Veränderungen im Lissabonner Verteidigungsprogramm zusammenhängen, befassen. (dpa)

**Eine französische Wirtschaftsdelegation** wird zu Besprechungen über den Handelsverkehr zwischen der Bundesrepublik und Frankreich in der nächsten Woche nach Bonn kommen.

**Die europäischen Mitgliedstaaten** des Nordatlantikpaktes haben auf der Sitzung des ständigen NATO-Rates in Paris ihre Absicht bekräftigt, die Rüstungsziele für 1952 zu erfüllen. (AP)

## *Das große Duell*

**A. R.** Ein Parlament ist eine Arena, ein Kampffeld. Die Scheidung in Regierungsmehrheit und Opposition, in Anhänger und Gegner der Regierung ist naturgegeben — in normalen Zeiten allerdings nur — und notwendig, es sei denn, daß ein Parlament nur noch eine einzige getreue Gefolgschaft, ein parlamentarisches Garderegiment der Regierung ist. Dann hat es aber aufgehört, ein Parlament zu sein. Der Bundestag hat von Anbeginn an diese Trennung von Koalition und Opposition deutlich vollzogen. Die bei der Wahl von 1949 in der Minderheit gebliebene Sozialdemokratie ging entschlossen in die Opposition, die CDU, FDP und die Deutsche Partei vereinten sich zur Regierungskoalition und nur kleinere Gruppen und Einzelgänger standen abseits „am Rand", von den Kommunisten abgesehen, die gegen alle opponierten.

Diese Gliederung blieb der Grundzug des Bundestages und sie ist im dritten Jahr seiner Tätigkeit schroffer als je geworden. Noch nie sind sich Koalition und Opposition so scharf und so andauernd wie in diesen letzten Monaten gegenübergetreten. Sie sind zu festgeschlossenen Heerlagern geworden, zwischen denen keine Brücke mehr besteht. Bei allen wichtigen Abstimmungen gibt es nur noch ein einheitliches Ja auf der einen, ein ebenso einstimmiges Nein auf der anderen Seite und die Fraktionen bedürfen keiner „Einpeitscher", fast von selbst schließen sich die Reihen. Der parlamentarische Kampf ist zum Duell zwischen Koalition und Opposition geworden.

Es gibt viele, welche diese Entwicklung nicht gutheißen. Es hat auch nicht wenige im Bundestag selbst gegeben, die am Anfang auf das Zusammengehen gerade in entscheidenden Fragen hofften. Aber es gibt heute keinen mehr, der sagen könnte, wie diese Verhärtung der parlamentarischen Fronten noch aufgelockert werden könnte. Sie pflegt in jedem Parlament gegen Schluß der Wahlperiode, am Vorabend des Wahlkampfes einzutreten, der Bundestag geht aber in diese Schlußphase schon mit einer fast unüberbietbaren Schärfe der Scheidung hinein. Nicht nur in den außenpolitischen Entscheidungen, auch beim Lastenausgleich und beim Mitbestimmungsgesetz gab es nur noch ein Gegeneinander und die Kampfstimmung ist zum Kennzeichen der „großen Tage" im Bundeshaus geworden.

Es ist kein Zweifel, daß das kämpferische Temperament der beiden Männer, die an der Spitze der beiden Heerlager stehen, viel zu dieser Entwicklung beigetragen hat; aber ebensowenig kann bestritten werden, daß die Kampfeswut der SPD-Fraktion das beste Bindemittel für die Koalition geworden ist. Die Opposition, die praktisch aus der SPD bestand, hatte den Vorzug der Einheitlichkeit gegenüber der Dreiparteien-Koalition und dieser Vorteil trat manchmal deutlich zutage. Die Spannungen zwischen den Parteien der Koalition in innenpolitischen Fragen waren nicht selten groß und man weiß, daß manchmal die CDU mit der SPD gegen ihre Koalitionspartner stimmte. Die Koalition brach darüber zwar nicht auseinander, aber es gab erhebliche Mißstimmungen und ein Fortgang solcher Ereignisse hätte doch einmal zu einem Auseinanderfallen der Koalition führen können. Dieses dritte Jahr im Bundestag hat jedoch die entgegengesetzte Entwicklung erlebt. Es hat die Koalition geschlossener als je gesehen und die Opposition hat gerade durch ihre Opposition im Superlativ das Ihre dazu beigetragen.

Es wurde ihre größte Enttäuschung, als die Gewerkschaftsgruppe der CDU bei der Kampfabstimmung über die allgemeine Mitbestimmung mit einer einzigen Ausnahme nicht gegen das Gesetz stimmte. Diese Gruppe war von der SPD stets als der Ansatzpunkt einer Aufsplitterung der Koalition betrachtet worden. Aber die Vorgänge innerhalb des Deutschen Gewerkschaftsbundes haben gerade auf diesem „linken" Flügel der CDU-Fraktion zu erheblicher Abkühlung gegenüber der SPD geführt, die sich bei den Abstimmungen im Bundestag demonstrierten. Die Taktik des „Alles oder nichts", die von der Opposition gegenüber der Mitbestimmung angewandt wurde, hat auch die Verständigungsbereiten bei der CDU erschreckt und ihnen den Eindruck gegeben, daß eine Verständigung nur in der Form der Kapitulation möglich sei. Niemand aber pflegt zu kapitulieren, wenn er nicht völlig geschlagen ist, und die Koalition hat durchaus nicht das Gefühl, geschlagen zu sein. Sie lebt im Gegenteil in der Überzeugung, eine gewisse Krise bei ihren Wählern wieder überwunden zu haben, und über alle rationalen Erwägungen hinaus hat der Sturmlauf der Opposition auch eine irrationale Abwehr hervorgerufen, welche der Einigkeit der Koalition zugute kommt.

So ist die Bilanz des dritten Bundestagsjahres in dieser Hinsicht geworden, daß Koalition und Opposition starre Blocks bleiben werden. Das große Duell im Bonner Parlament wird weitergehen und es wird im vierten Jahr dieses Parlaments vielleicht mit noch spitzeren Waffen als bisher ausgetragen werden als der parlamentarische Vorkampf zu dem Wahlkampf, dem Kampf um die Wähler.

### Fünflinge in Brasilien

**Rio de Janeiro** (dpa). Gesunde Fünflinge — alles Mädchen — wurden in Sao Paulo von Maria Aparecida Albano zur Welt gebracht. Der Mutter und den Fünflingen geht es ausgezeichnet. Da die Geburt in der Wohnung des Ehepaares Albano erfolgte, wurden Frau Albano und der „Kindersegen" in das Entbindungsheim von Sao Paulo gebracht, wo sie noch unter ärztlicher Aufsicht bleiben sollen.

## Zum Tage

### Eine gute Zensur

Die „New York Times" hat sich in einem umfangreichen Aufsatz mit der wirtschaftlichen Wiedergesundung Westdeutschlands befaßt. Sie stellt der prekären Wirtschaftslage der meisten europäischen Länder den ständigen wirtschaftlichen Aufstieg in der Bundesrepublik als eine „beachtenswerte Ausnahme" gegenüber. Der Lebensstandard habe sich, die Produktivität der Arbeiter nehme zu und Deutschland verspreche ein stabilisierter Faktor in der westeuropäischen Wirtschaft und ein mächtiger Verbündeter für die Verteidigung der westlichen Welt zu werden. Nach einem Hinweis auf die besondere Belastung dieses Wiederaufbaues durch die Wirtschaftszerrüttung mit dem Kriegsende und durch zehn Millionen Flüchtlinge wird als um so überraschender herausgestellt, daß diese Wiedergesundung wie in Belgien unter einem mehr liberalen System des freien Unternehmertums erreicht worden sei, im Gegensatz zu dem, was in dem mehr sozialistisch orientierten Ländern wie England und Frankreich, von der Sowjetzone ganz zu schweigen, geschaffen worden sei. Diese Entwicklung sollte von diesen Ländern erst einmal daraufhin untersucht werden, welche Lehren sie aus ihr ziehen könnten, bevor sie neue Schreie der Entrüstung über die Gefahren des deutschen Wettbewerbs und einer deutschen Beherrschung der europäischen Industrie ausstoßen. Wenn Deutschland sich durch harte Arbeit emporarbeite, so könne es dagegen keinen gerechtfertigten Einwand geben, bestimmt nicht von denen, die bei weit größeren Hilfsquellen ein viel bequemeres Leben führten und ein bedeutend langsameres Tempo einschlügen. — Nehmen wir diese gute Zensur zur Kenntnis, ohne uns etwas darauf einzubilden. Ein Aufstieg von der Tiefe zur Höhe ist natürlich eindrucksvoll. Aber man darf nicht vergessen, daß, auf die Vorkriegszeit bezogen, die Produktion in Frankreich und England noch über der deutschen liegt. Wir haben also noch einiges aufzuholen. Im übrigen hat die starke Betonung der deutschen Leistung auch gewisse politische Hintergründe, etwa wenn man an die Verlegung des Sitzes der Leiter der MSA von Frankreich nach Frankfurt denkt. s. n.

### Doppelte Rechnungen für Europa-Armee-Uniformen?

Den amerikanischen Versorgungs- und Nachschub-Dienststellen in Westdeutschland gingen von verschiedenen Seiten Informationen zu, wonach sich in Frankreich große Lager von Uniformen im Besitz privater Firmen befinden sollen. Die Informationen besagen, daß diese Uniformposten in den Jahren von 1949—1951 in deutschen Textilfabriken in Auftrag gegeben wurden. Die Bezahlung erfolgte über das Konto Besatzungskosten durch die französischen Militärdienststellen, welche die Auftraggeber waren. Es soll sich dabei um mehrere 100 000 komplette Uniformstücke handeln, die jedoch nicht den französischen Truppen in der Bundesrepublik zugute kamen. Vielmehr wurden die Uniformen, den amerikanischen Informationen zufolge, nach Frankreich gesendet und dort an Privatfirmen weiterverkauft. Die Inhaber dieser Privatfirmen sollen vornehmlich ausgeschiedene französische Offiziere sein. Man glaubt nun, daß nach der Überwindung der formellen Voraussetzungen für die Aufstellung der Europa-Armee der Bedarf an Uniformen für das deutsche Kontingent der europäischen Armee auf dem Wege der Ausschreibung durch das zentrale europäische Beschaffungsamt in Paris erfolgen werde. Dieses zentrale Beschaffungsamt wird zwar von Vertretern aller an der Europa-Armee beteiligten Länder besetzt werden, jedoch sollen französische Experten in verschiedenen Abteilungen des Amtes eine besonders große Rolle spielen. Die französischen Privatfirmen werden es deshalb wahrscheinlich nicht schwer haben, bei solchen Ausschreibungen ihre Interessen durchzusetzen, zumal sie im Falle der Uniformen in der Lage wären, unverzüglich liefern zu können und noch dazu zu äußerst niedrigen Preisen. Es ist diesen Informationen zufolge also nicht ausgeschlossen, daß die Bundesrepublik diese Uniformen für die Ausrüstung der deutschen Kontingente übernehmen und selbstverständlich nochmals bezahlen muß. In amerikanischen Kreisen werden diese Informationen als sehr ernst beurteilt. Sie sollen in Kürze Gegenstand von Untersuchungen innerhalb der Hochkommission sein, da weder die NATO noch die künftige EVG-Organisation rechtliche Handhaben besitzen, um die Herkunft solcher Uniformen nachprüfen zu können. h.br.

### Der Kreml gibt Rätsel auf

Mit dem am vergangenen Montag gemeldeten Eintreffen einer rotchinesischen Delegation im Kreml gab Stalin der Weltöffentlichkeit bereits Rätsel auf, die viel Kopfzerbrechen verursachen. Die Meldung, die heute durch die Presse geht, wonach der Parteikongreß der sowjetischen KP einberufen wurde, und das Organisations-, sowie das Politbüro abgeschafft werden sollen, vergrößern das Rätselraten. Bis jetzt gehen die Vermutungen in zwei Richtungen. Eine, die besonders von den Vereinigten Staaten herstammt, sagt, das könne eine Entscheidung über Krieg oder Frieden bedeuten, und eine andere meint, Stalin wolle seine Nachfolge sichern. Die Nachricht, wonach das bisherige Polit- und Organisationsbüro, beides die führenden Befehlszentralen der kommunistischen Partei, zu einem Präsidium zusammengefaßt werden, kann man nur so verstehen, daß der Sowjetstaat eine neue Spitze erhalten soll. Denn tatsächlich, wenn auch nicht formell, hat die Partei in Rußland die höchste Macht und ist eifersüchtig darauf bedacht, sie mit keiner anderen Einrichtung, auch nicht dem Staat, zu teilen. Die Meldung über die Einberufung des Parteikongresses braucht man wohl nicht so ernst zu nehmen. Dieser dürfte genau so wie in der Diktatur Hitlers nur den Rahmen darstellen, für das was gesagt werden soll, und die in den Augen der Massen notwendige Legitimation geben müssen. Gewählt wird in der Sowjetunion immer der Form nach. Die Kandidaten werden jeweils von den zuständigen Organisationen bestimmt. Wie das praktisch gemacht wird, darüber haben die ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen in Rußland bei der sogenannten „Antifa" so viel Erfahrungen sammeln können, daß sie dieses demokratische Scheinmanöver unter jeder Tarnung durchschauen. So wenig Gewisses man auch jetzt sagen kann, so sicher ist aber andererseits, daß diese Meldung aus dem Kreml in der Welt, viel stärker als die über den Chinesenbesuch, wie eine Sensation wirkte. Und deshalb sind die in dieser Angelegenheit uns zukommenden Nachrichten besonders zu beachten. f.l.

# Die Trümpfe des Bey von Tunis

**Im Palast von Karthago rechnet man auf die USA — Die Rolle der Gewerkschaften**

**Paris.** Nach bewegten Wochen ist in Tunis wieder die Ruhe eingekehrt. An die erregten Tage der jüngsten Vergangenheit erinnern nur noch die Polizisten, die nicht mehr allein durch die Stadt patrouillieren, sondern nur in Gruppen zu dreien auftreten dürfen. Es gibt keine Anschläge mehr, mit denen die beiden Parteien, die Nationalisten und die Franzosen-Freunde, ihre Kräfte messen. Auch von Streiks ist keine Rede mehr, nachdem der letzte vom vergangenen Mai mit einem totalen Mißerfolg geendet hat.

Dennoch ist die tunesische Krise weit von ihrer Lösung entfernt. Nur der Schwerpunkt hat sich verlagert; die wirklichen Schwierigkeiten für die Protektoratsmacht kommen jetzt nicht von der Straße und den Massen, sondern aus dem Palast des Bey, der seinen Widerstand und seine Feindseligkeit gegenüber Frankreich nicht deutlicher zur Schau tragen könnte, als er es tut. Dabei läßt er selbst die einfachsten Regeln der Höflichkeit außer acht. Als im Juli der Generalresident de Hautecloque aus Paris das Reformprogramm für Tunesien brachte, das im Zeitraum von 10 Jahren die 30 000 Posten der tunesischen Verwaltung ausschließlich den Tunesiern zuwies, empfing ihn der Bey mit gespielter Zerstreutheit, sah zum Fenster hinaus, betrachtete die Decke und hörte überhaupt nicht zu. Schließlich erklärte er gnädig seine Bereitschaft, das Programm zu prüfen; die Unterzeichnung jedoch lehnte er ab, weil er keine „Unterschriftsmaschine" sei. Die Liste solcher Unfreundlichkeiten ließe sich endlos verlängern, und es gab noch mehr als diese: Als der Sondergesandte der französischen Regierung, Binoche, am 7. August die Pariser Note übergeben wollte, entdeckte er in der anderthalbstündigen Unterhaltung, daß in den Aschenbechern und hinter jeder Uhr, deren es im Palast von Karthago dank der Liebhaberei des Bey unzählige gibt, Mikrophone angebracht waren. Der Bey sichert sich bei Zeiten, um dokumentarische Unterlagen für die kommende Tunesien-Debatte vor den Vereinten Nationen in der Hand zu haben.

#### „Von nun an sind Sie unangreifbar"

Diese Debatte vor dem Weltparlament und die kommenden Präsidentschaftswahlen in den USA sind Trümpfe, mit denen der Souverän von Tunesien rechnet, auch wenn die Haltung Washingtons noch nicht festgelegt ist. Des Sowjet-Blocks, der Unterstützung durch Mexiko und Indien sind die Araber sicher; neuerdings glauben sie auch, daß Amerika ihnen seine Hilfe nicht versagen wird. Der Bey ist überzeugt, daß er einen Mann in seiner Nähe hat, der ihm diese Unterstützung zu garantieren vermag: den tunesischen Gewerkschaftsführer Fehrat-Hachet. Dieser Mann hat zum ersten Male in der Weltöffentlichkeit von sich reden gemacht, als er 1948 die tunesische Gewerkschaft vom kommunistischen Einfluß löste und sie mit den freien amerikanischen Gewerkschaften verband. Eben erst ist er aus den USA zurückgekehrt, wo er zahlreiche Vorträge gehalten hat. Mit ihm ist zum erstenmal ein Mann, der aus den Tiefen des Volkes aufgestiegen ist, in den Palast von Karthago und bis zu den Stufen des goldenen Thrones des Bey gelangt, dem er versicherte: „Von nun an sind Sie unangreifbar! Ich habe die Gewißheit gewonnen, daß Präsident Truman die amerikanische Delegation bei den Vereinten Nationen anweisen wird, die arabische Klage zu unterstützen, denn Truman will nicht, daß sein Parteifreund Stevenson bei der Wahl 15 Millionen Stimmen von Gewerkschaftsmitgliedern verliert."

#### Amerikaner studieren die Lage in Tunis

Man kann sich vorstellen, wie solche Äußerungen dem Bey eingingen. Für ihn bedeutet Fehrat-Hachet wirklich den höchsten Trumpf. Der Gewerkschaftsführer ist überaus populär, sein Bild hat das des Aufwieglers Burguiba in den Arbeiterhäusern weitgehend verdrängt. Der Bey ist auch intelligent genug, um aus den Erfahrungen seines ägyptischen Kollegen Farik eine Lehre zu ziehen. Sein Interesse scheint ihm zu gebieten, sich von den Kaufleuten und Bourgeois der Neo-Destour-Bewegung Burguibas abzusetzen und sich auf die Gewerkschaften zu stützen, die den linken Flügel dieser Partei bilden. Nachdem er sich geweigert hatte, das französische Reformprogramm zu unterzeichnen, berief der Bey 36 Notabeln, darunter 28 ausgesprochene Franzosen-Feinde, in den Palast. Das Wort aber gab er nur einem einzigen: Fehrat-Hachet, der sich aber damit begnügte, anzukündigen, daß demnächst amerikanische Vertreter zum Studium der Lage in Tunesien eintreffen würden.

Alles ist auf Abwarten eingestellt. Die Tunesier selbst wollen sehen, was der 14. Oktober, die Zusammenkunft der Vereinten Nationen, für sie bringen wird. Aber an den wirklichen Gedanken des Bey kann kein Zweifel sein, der von der Versammlung in seinem Palast sagte, sie gleiche dem ersten Rat, den Atatürk gehalten habe, als er zur Befreiung der Türkei aufbrach. (d.a.d.)

## Arabischer Sicherheitspakt in Kraft

**Kairo** (AP). Die Oberbefehlshaber der sieben arabischen Staaten treten in der ersten Septemberhälfte in Kairo zu einer Militärkonferenz zusammen. Ihr Thema ist die Verwirklichung des kollektiven Sicherheitspaktes, der nach einer Mitteilung des Generalsekretärs der arabischen Liga, Abdel Rahman Azzam, bem von fünf der sieben Staaten ratifiziert ist und am Samstag in Kraft tritt. Nach Eingang der Ratifikationsurkunden von Ägypten, Syrien, Jordanien und dem Irak liegt auch die Ratifikation Saudi-Arabiens vor. Damit fehlen nur noch der Libanon und der Yemen. Doch erhält das 1950 unterzeichnete Abkommen bereits mit der Ratifizierung durch vier Staaten seine Gültigkeit.

Nach dem Abkommen müssen sich die sieben Länder im Falle eines Angriffs gegenseitig zu Hilfe kommen und zu jeder Zeit wirtschaftlich zusammenarbeiten. In diesem Zusammenhang erklärte Azzam, daß die arabischen Staaten mit Israel keinen Frieden schließen würden, solange Israel den zehnmal hunderttausend Palästina-Flüchtlingen die Rückkehr verweigere.

### Kather fordert Einschaltung der Geschädigten-Organisationen

**Bonn** (AP). Der Vorsitzende des Bundes vertriebener Deutscher, der CDU-Abgeordnete Linus Kather, forderte die verantwortliche Einschaltung der Geschädigten-Organisationen zur Durchführung des Lastenausgleichsgesetzes. Ferner die Schaffung „geeigneter personeller Voraussetzungen" für eine reibungslose Durchführung des Gesetzes. Die von den Regierungsparteien angekündigte Novellen-Gesetzgebung zum Lastenausgleichsgesetz solle sofort nach den Parlamentsferien in Angriff genommen werden.

### Arndt warnt Bundesverfassungsgericht

**Bonn** (AP). Der juristische Berater der SPD-Fraktion im Bundestag, Dr. Adolf Arndt, lehnte in einem Brief an den Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts, Dr. Hermann Hoepker-Aschoff, dessen Bitte ab, die Opposition möge in dem Verfahren zur Erstellung des vom Bundespräsidenten angeforderten Rechtsgutachtens über die Vereinbarkeit des EVG-Vertrages und der Deutschlandverträge mit dem Grundgesetz mitarbeiten. Arndt hält sich an das Urteil des Verfassungsgerichtes vom 30. Juli gebunden, in dem es als unzulässig bezeichnet wurde, daß das Bundesverfassungsgericht die Vertragstexte auf ihre Vereinbarkeit mit dem Grundgesetz prüft, bevor sie von den gesetzgebenden Körperschaften verabschiedet sind. Er verlangt Öffentlichkeit aller Verhandlungen und warnt davor, in diesem für den Bestand des Grundgesetzes so schicksalsschweren Fall Wege einzuschlagen, die in der Verfassung und im Gesetz nicht vorgezeichnet seien und als außergewöhnliche Experimente fragwürdig bleiben müssen.

### DGB gegen KP-Umtriebe

**Düsseldorf** (AP). Gegen die Pläne des KP-Zentralvorstandes in Düsseldorf, die Betriebsräte und die unteren Gewerkschaftsfunktionäre gegen den „zu gemäßigten" DGB-Bundesvorstand aufzuwiegeln, seien „durchgreifende Maßnahmen" vorbereitet worden, verlautet aus dem DGB-Vorstand.

# Frankfurter Bankräuber dachten an Fremdenlegion

**Eine Verhaftung in Frankreich — Maiß und Malkranz werden in Österreich gesucht**

Von unserem H.-Br.-Sonderberichterstatter

**Frankfurt a. M.** Wenige hundert Meter von der Unglücksstätte und vom Wohnort der Täter, die den schrecklichen Bankraub in Frankfurt begingen, entfernt, befindet sich ein kleines Vorstadtkino, in dem Anfang August der Kriminalfilm „Der Panther" lief. In diesem Film wird ein kaltblütiger Raubmord auf eine Bankfiliale geschildert, wie er nach authentischen Berichten der amerikanischen Kriminalpolizei kürzlich in Amerika stattgefunden hat. Fast haargenau hatten die jugendlichen deutschen Verbrecher ihre eigene Aktion diesem Film nachgeahmt. Selbst der über den Kopf gezogene und mit zwei kleinen Schlitzen versehene Damenstrumpf als Maske fehlte nicht. Die Vermutung der Frankfurter Bürger, daß ein Zusammenhang zwischen diesem Kriminalfilm und der entsetzlichen Tat bestehen könne, bestätigte sich tatsächlich bei den ersten Vernehmungen des verwundeten und sofort verhafteten Mitläufers Kirchner.

Der Frankfurter Raubmord zeigte aber noch, daß die Verbrecher wußten, sie würden über kurz oder lang zur Strecke gebracht werden. Weder der „Panther" noch irgendein anderer Kriminalfilm, der von der Selbstkontrolle für deutsche Lichtspieltheater freigegeben wurde, verherrlicht ein Verbrechen oder gar die Verbrecher. Vielmehr wurde das unrühmliche Ende, das mit Tod oder lebenslänglichem Zuchthaus schloß, immer wieder deutlich dem Publikum vor Augen gehalten. Wenn sich die drei Frankfurter Raubmörder trotzdem ein „Happy-End" in ihrem eigenen Film versprachen, so war dies nur dem Umstand zu verdanken, daß sie im Gegensatz zu allen Kriminalfilmen einen Ausweg wußten: die Fremdenlegion. Nur die Fremdenlegion gewährt auf der ganzen Welt auch Mördern und Verbrechern ohne Rücksicht auf ihre Tat unbesehen Asyl. Während nicht nur die Polizei in Westdeutschland, sondern in ganz Europa unter Einschluß der französischen Polizei nach den Mördern fahndet, stehen sozusagen die Tore der Werbestellen der Fremdenlegion in deutschen Städten für die Verbrecher Tag und Nacht offen. Ohne Übertreibung läßt sich aus den Vernehmungen des gefallenen Mörders Kirchner schließen, daß das Vorhandensein der Fremdenlegion das Verbrechen wesentlich begünstigt hat.

Die französische Gendarmerie in Bourg-Madame (Pyrenäen) verhaftete in der Nacht zum Mittwoch lt. dpa einen angeblich 24jährigen Deutschen, der die spanische Grenze illegal überschreiten wollte. In Bourg-Madame ist die Vermutung aufgetaucht, daß er einer der Beteiligten an dem Bankraub in Frankfurt sein könnte. Der Verhaftete behauptet, Alfred Frohberg zu heißen und in Frankfurt zu wohnen. Er will etwa am 17. August die französisch-deutsche Grenze überschritten haben und durch „Anhalter" zur spanischen Grenze gelangt sein. Über seinen Aufenthalt am 14., 15. und 16. August kann er keine kontrollierbaren Angaben machen. Er will die Nächte bei zufälligen Bekanntschaften oder in Bahnhofs-Wartesälen verbracht haben.

Eine 77 Jahre alte Frau in Nackenheim am Rhein teilte der Polizei mit, daß sie am Sonntagnachmittag einem Fremden, der einen nervösen Eindruck machte, und in dem sie nach einem Zeitungsfoto vom Dienstag Malkranz wiedererkannt haben will, Kaffee und Kuchen gegeben habe. Er sei mit blauer Jacke und hellem Hemd bekleidet gewesen und habe zwei Koffer bei sich gehabt. Der zweite Verdächtige habe in der Nähe auf einer Bank gesessen.

Am Montagabend wurden auf dem Arndtplatz in Osnabrück vom Überfallkommando zwei Männer festgenommen, die dem Aussehen nach mit den beiden Bankräubern identisch sein könnten.

Die beiden in Osnabrück festgenommenen Männer wurden nach genauer Überprüfung ihrer Personalien von der Polizei wieder entlassen. Sie haben mit dem Bankraub nichts zu tun.

Die beiden flüchtigen Frankfurter Bankräuber Georg Maiß und Karl-Heinz Malkranz sollen nach Angabe der österreichischen Polizei gestern die österreichische Grenze überschritten haben.

Die Salzburger Polizei gab bekannt, daß deutsche Grenzstreifen zwei Männer, auf die die steckbrieflichen Angaben zutrafen, in den frühen Morgenstunden des Mittwoch in der Nähe von Marzoll gesehen hätten. Doch seien die beiden nach Österreich geflohen, bevor sie hätten festgenommen werden können.

Die dichtbewaldeten Höhen um Marzoll und die 100 Meter östlich gelegene österreichische Grenzstadt Groß-Gmain, die vielfach von illegalen Grenzgängern benutzt werden, werden zur Zeit von einem starken österreichischen Polizeiaufgebot mit Spürhunden abgesucht. Man vermutet Malkranz dort versteckt, der schon fast von einem deutschen Polizeihund gestellt worden war, jedoch im letzten Augenblick entkommen konnte und ein Stück seines Anzugs in den Zähnen des Tieres zurückließ.

Der zweite der Grenzgänger, offenbar Maiß, hat bei Wattberg einen in Richtung Salzburg fahrenden Lastwagen angehalten. Dem Fahrer erklärte er, aus Hamburg zu kommen, sich in Berchtesgaden aufgehalten zu haben und nach Jugoslawien zu wollen. Nach Angabe des Fahrers soll der Unbekannte etwa 23 Jahre alt und mittelgroß gewesen sein. Er habe blondes Haar und ein rundes Gesicht gehabt und einen zweireihigen Anzug getragen.

### Minister Borowski ist verständig

**Hannover** (dpa). Der niedersächsische Innenminister Borowski beabsichtigt, seinen Erlaß über Mitteilungen der Polizei an die Presse in Kürze zu revidieren, weil er in der Fassung vom 29. Juli vielfach zu Mißverständnissen geführt habe.

Der Minister vertritt die Auffassung, daß ein Verheimlichen von Straftaten von Angehörigen des öffentlichen Dienstes dem öffentlichen Dienst mehr schaden würde als eine Mitteilung. Die Öffentlichkeit solle erkennen, daß auch im öffentlichen Dienst unlautere Elemente wie jeder andere Bürger zur Rechenschaft gezogen werden.

## Eine Türkin Miß Europa 1952

**Neapel** (AP). Ein schüchternes, dunkelhaariges Mädchen aus der Türkei, Gunseli Basar, wurde gestern in Neapel „Miß Europa 1952". Als völliger Außenseiter war sie auf die Bühne gestiegen und von allen Teilnehmerinnen am nervösesten. Trotzdem erkannten ihr die Richter den ersten Platz zu.

Die Deutsche Vera Marks, 18 Jahre alt, die der Wahl als Favoritin gegolten hatte, kam nur auf den vierten Platz. Sie und die zweite, die 22jährige Französin Nicolet Drum, führten nach der Bekanntgabe des Ergebnisses ein erbittertes Wortgefecht mit den Richtern. Hinter den Kulissen drangen wütende Schreie wie „das war von Anfang an ausgemacht", hervor.

# Wir sind fern vom Paradies

Copyright by Gerlach & Spörer

16. Fortsetzung

ROMAN VON DORIS LICKI

Seit er gewiß war, daß dieses böse Abenteuer für ihn nicht schlecht enden konnte, da es genug Augenzeugen für den wahren Sachverhalt gab, war ihr Zustand nicht mehr von gleicher Wichtigkeit für ihn. Daß er im kritischen Augenblick nicht bei der Sache gewesen, wußte nur er allein; blieb noch die Tatsache, daß er die Geschwindigkeit bei allerdings freier Straße überschritten hatte, ein Vergehen, das er durch eine raffinierte Begründung abschwächen und menschlich begreiflich machen konnte, ohne die Wahrheit auch nur zu streifen.

Zehn Minuten später war Braillard bestens informiert: keine inneren Verletzungen, ein doppelter Beinbruch und ein gründlicher Nervenschock, der bewirkte, daß die Kleine, seit sie das Bewußtsein wieder erlangt hatte, herzzerbrechend weinte. Sie wollte durchaus nach Hause gebracht werden und ließ sich von diesem Wunsch nicht abbringen. Warum? Weil sie doch nicht wußte, wie und wovon sie das Spital bezahlen sollte. Braillard hatte diese Gelegenheit zu einer großherzigen Geste, die ihren Eindruck auf das Gericht nicht verfehlen würde, wahrgenommen, die Überführung der Patientin in die II. Klasse veranlaßt und sich zur Übernahme sämtlicher Kosten verpflichtet. Morgen vormittag würde er vorbeifahren und die geforderte Anzahlung leisten.

Diese Wendung der Dinge befriedigte ihn außerordentlich. Ein Beinbruch bedeutete für einen jungen Körper nicht viel. Sie hatte Glück gehabt, die Kleine, und er nicht minder. Der Sorge um die Geldfrage enthoben, würden sich ihre Nerven bald beruhigen. Es gab nichts, was man mit Geld nicht kaufen oder wenigstens beschwichtigen konnte. Nichts? Nichts außer vielleicht — Marguerite . . .

Das Ehepaar Rochat hatte eine elende Nacht verbracht. Was nicht einmal bei Annettens Flucht möglich gewesen, daß die Ehegatten sich so erbittert gestritten, daß sie ohne Gutenachtkuß zur Ruhe gingen, war diesmal eingetreten, ein böses Zeichen bei Rochats zuweilen hart an Feigheit grenzender Friedensliebe. Das Außerordentliche dieser Begebenheit drang denn auch mit peinigender Deutlichkeit in das dumpfe Bewußtsein der Frau und verschärfte die Härte des Geschehens durch den bitteren Stachel der Eifersucht. Schon immer hatte Marie Rochat geahnt, daß Raymonde im Herzen ihres Mannes den ersten Platz einnahm, und es hatte ihr immer wieder den Weg zu der Stieftochter verbaut, in den seltenen Augenblicken, da deren freundliche Opferwilligkeit an ihr Herz klopfen wollte. In dieser Nacht, in der sie mit hart zusammengepreßtem Munde schlaflos neben Rochat lag, verdichtete sich ihre Abneigung gegen sie bis an die Grenze des Hasses. Seit sie ihren Mann kannte, hatte sie um ihn gekämpft, und ihre Meinung, nach endlicher Erreichung des Eheversprechens gesiegt zu haben, war ein gründlicher Irrtum gewesen. Eigentlich hatte der Kampf da erst richtig begonnen, und sie hatte ihn mit wechselnden Fronten geführt: gegen die Kinder, die sie vorgefunden und an denen er hing, gegen den Schatten ihrer Vorgängerin, die heute, so viele Jahre nach dem Tode, noch mehr Macht über sein Herz hatte, als ihre lebendige Gegenwart sie jemals gewinnen konnte. Die Gewöhnung allein und die Notwendigkeit des Zusammenhaltens hatten ein loses Band zwischen ihnen geflochten, und heute, das fühlte sie deutlich, war selbst dieses brüchig geworden.

Rochat hustete verstohlen unter der Bettdecke. Er hatte wohl bemerkt, daß seine Frau nicht schlief, bisher aber ängstlich verhütet, ihr seine gleiche Verfassung zu verraten. Er hatte, durch den Schmerz um Raymondes Verlust aus seiner gewohnten Indolenz aufgerüttelt, harte Worte mit ihr gewechselt, deren Heftigkeit ihn nachträglich entsetzte. Sie hatten den so mühselig verdeckten Abgrund zwischen ihr und ihm unversehens und mit gräßlicher Erbarmungslosigkeit enthüllt, so daß es nun noch schwerer, ja fast unmöglich sein würde, das tägliche Zusammensein weiter zu ertragen. Bisher war Raymonde das freundliche kleine Licht seines kärglichen Lebens gewesen, das ihn davor bewahrt hatte, es unerträglich zu finden. Er konnte sich nicht vorstellen, daß er ihn auch ohne den Trost ihrer Nähe und die stärkende Illusion, daß er es auch für sie ertrug, gewachsen sein sollte. Alles würde nun noch quälender sein, das Aufstehen mit kaum erfrischten Kräften im grauen Morgenlicht des Tages, die harte, laute Stimme seiner Frau, die üblen Wäschedünste, die durch die kleine Wohnung zogen, und die vielen Stunden in denen er mit schmerzendem Rücken, stechender Brust und jähen Schweißausbrüchen gebückt bei der Arbeit saß. Gewiß war das alles seit Jahr und Tag so weitergegangen, ohne daß er die Möglichkeit einer Änderung auch nur mit einem Gedanken gestreift, jetzt aber wollte ihn plötzlich die Kraft zum Durchhalten verlassen. Er würde es Marie nicht verzeihen, daß sie nach Annette nun auch Raymonde vertrieben hatte, und es milderte ihre Schuld in seinen Augen nicht, daß sie es weder bei der einen noch bei der anderen beabsichtigt hatte. Die Stieftöchter sollten im Gegenteil so lange wie möglich ledig und zu Hause bleiben, um sich geduldig und widerstandslos von ihr ausnutzen zu lassen. Es war eine Schande, daß Raymonde nicht einmal ein kleines Taschengeld für sich behalten durfte, und Rochat machte sich die bittersten Vorwürfe, daß er, wie üblich, den Dingen ihren Lauf gelassen statt ihr Recht gegen die Habgier seiner Frau durchzusetzen. Daß Raymonde den Glauben an seine Hilfsbereitschaft verloren hatte, glaubte er der Tatsache entnehmen zu müssen, daß sie ihn jetzt nicht ins Vertrauen gezogen. Sie hatte ganz einfach Annettens Beispiel nachgeahmt, nur mit dem Unterschied, daß sie sich zur Bewerkstelligung ihrer Flucht mit ihrem eigenen Wochenlohn begnügt hatte.

Als die Familie Rochard am anderen Morgen in düsterem Schweigen beim Morgenkaffee saß, geschah das Unglaubliche, daß ein Polizist in Uniform an ihre Tür klopfte. Rochats blasse Gesichtsfarbe wechselte sofort ins Grünliche über, so heftig packte ihn der Schreck. Er wußte sogleich, daß es sich um Raymonde handelte, und da sie, sein Liebling, nichts Unrechtes getan haben konnte, mußte ihr etwas zugestoßen sein. Marie warf einen raschen Blick auf sein verstörtes Gesicht, dann wischte sie mit der Schürze seinen Stuhl sauber und lud den beunruhigenden Gast zum Sitzen ein. Er machte von ihrer seltenen Befliissenheit keinen Gebrauch und unterrichtete die Eltern mit knappen Worten von dem Unglücksfall, ohne sich länger als nötig aufzuhalten. Nach seinem Fortgehen hinterließ er ein lähmendes Schweigen. Rochat, der den Überbringer der Hiobsbotschaft bis vor die Tür hinaus begleitet hatte, blieb eine Weile draußen stehen, bis die Kälte ihn zum Husten brachte und ins Haus zurückzwang. Ein unendliches Mitleid mit seiner kleinen Ray erfüllte sein Herz; was mußte sie in dem Augenblick gelitten haben, da sie sich vor den Rädern des Wagens sah! Über diesem Mitgefühl aber, so ehrlich es auch war, blühte unwiderstehlich die Freude auf, daß es nicht ihr eigener Wille gewesen, der sie am Heimkommen gehindert hatte, und daß sie, war sie erst wieder hergestellt, zu ihm zurückkehren würde. Der Polizist hatte von einem Beinbruch gesprochen. Raymonde würde bald wieder zu Hause sein. Bis dahin konnte er sie besuchen und, was sonst niemals möglich war, unbelauscht und unbeargwohnt mit ihr sprechen.

Es war typisch für seine unpraktische Natur, daß er erst zuletzt an die Kosten dachte. Seit Jahren hatte er sich abgewöhnt, sich um die Einteilung des Geldes zu kümmern, das in gemeinsamer Anstrengung verdient worden war. Zunächst einmal würde die Krankenkasse herhalten müssen, sofern man mit der Beitragszahlung nicht, wie so oft, im Rückstande war. Den verbleibenden Rest konnte man nach und nach in kleinen Raten abtragen. Die Vorstellung, wie bitter ein solches Opfer seiner Frau ankäme, flößte ihm eine unwillkürliche Regung von Schadenfreude ein. Er fühlte sich so unendlich fern von ihr, ihre Leiden waren weder die seinen, noch seine Freuden jemals die ihren. Das war immer so gewesen und würde sich niemals ändern, in aller Ewigkeit nicht.

Seit Jahren war es nicht vorgekommen, daß Rochat auch nur ein paar Stunden seines Arbeitstages versäumt hätte. Darum schaute ihm seine Frau mit sprachlos geöffnetem Munde nach, als er sich zurückkehrend statt zur Werkstatt zur Schlafkammer wandte und umständlich seine Sonntagskleider anzuziehen begann.

Fortsetzung folgt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Eine Markgräfler Dorfgemeinde vor 300 Jahren

**Kirchglocke und Bürgerhabe „flehnen" nach Basel — Der Pfarrer bezieht Ferkelzehnten**

**Auggen.** Liest man die Chronikbücher der Pfarrei Auggen, die sich von 1652 bis 1692 erstrecken, fällt trotz der Zustände und Gebräuche, die uns heute fremd und absonderlich anmuten, ein Gleiches auf: Krieg, Angst, Flucht, Verwüstung, Heimkehr, Aufbau, neue Kriegsfurcht — das wiederholt sich immer wieder in erschütternder Folge. Kaum war der Dreißigjährige Krieg beendet und Land und Leute wagten aufzuatmen, da überzogen französische Heere das oberrheinische Land mit Eroberungskriegen. Im selben Jahr brannte Schloß Badenweiler und die Burg Rötteln zu Asche, und den unglücklichen Bewohnern der Dörfer konnte es fast gleich sein, ob Freund oder Feind sich einquartierten, denn plündern und rauben war Kriegsbrauch des einen wie des andern. Kein Wunder, daß im Kirchenbuch das Sterbealter kaum höher als mit 50 Jahren erscheint. Besonders die Frauen, die bei dem ständigen Hin und Her auf Karren und holprigen Fahrstraßen ihre zahlreichen Kinder mitschleppen mußten, um dann irgendwo aus dem Nichts wieder einen Hausstand aufzubauen, verzehrten ihre Kräfte vor der Zeit.

Betrachtet man das Leben in dem gesegneten Landstrich zwischen Müllheim und Kandern zu jener Zeit, so geschieht dies vornehmlich aus dem Blickpunkt der Pfarrei, schon deshalb, weil die gewissenhaften Eintragungen des Pfarrers Jeremias Gmelin in Auggen (der Name lebt heute noch im Badischen) die Quellen bieten, zum zweiten aber, weil das kommunale Leben damals viel enger mit dem kirchlichen verknüpft war.

Das Amt des Pfarrers beschränkte sich nicht darauf, geistlicher Berater der Gemeinde zu sein, Jeremias Gmelin war im christlichen Sinne Hirt seiner oft aufgestörten, zerstreuten Herde. Noch mit 76 Jahren führt er ein Kirch- und Pfarrbuch, in das nicht nur Taufe, Verehelichung, Tod jeder Person seines Sprengels eingetragen wird, sondern auch Bildungsgrad und Lebensschicksale. So liest man unter dem Namen eines ehrenwerten Bürgers die Notiz: „Kann lesen und schreiben" und bei einem andern: „Ist leider gänzlich verdorben". Nach dem Westfälischen Frieden erscheinen häufig Schweizer Namen im Kirchenbuch. Nicht nur Knechte und Mägde verdingen sich, aus dem nahen Basel kommend, auch Bürger und Handwerker erstehen wahrscheinlich billiges Land in den entvölkerten deutschen Gauen.

Überhaupt ist der Austausch und Verkehr über die Grenze sehr lebhaft. In Gefahrzeiten „flehnen" die Markgräfler ihr Hab und Gut ins sichere Basel, um es dann mühsam und oft nur für kurze Zeit wieder zurückzuholen. Im Frieden reist der Herr Pfarrer fast allwöchentlich und oft hoch zu Roß hinüber, um Medikamente für seine Gemeinde zu kaufen: Sauerbrunnentäfelchen, Aloe und Sal Prunellae, um Magen und Därm auszupetzen und für die Schwäche alter Leute Bibergeyl, ein pepotrant riechendes Biberfett. Als Universalmittel gilt das aus Indien über Venedig eingeführte Thiriak; das selbst bei Pest Anwendung findet, denn dem Pfarrer bleibt es nicht erspart, auch in seiner Gemeinde Pestkranke zu besuchen, zu pflegen und zu begraben.

Die Handwerker kamen dazumal fast immer ins Haus. Da boselt in einer vielköpfigen Familie nicht nur der Schneider Wochen und Monate, auch der Schuhmacher, so daß sogar der Herr Vikarius ein Paar neue Pantoffeln erhält. Schuhe bilden bei Dienstboten fast immer einen Teil des Lohns, und Handwerksrechnungen begleicht man mit Brot, einem Kochet Sauerkraut und bei größeren Aufträgen mit einem Säublein. Auch der Schreiner kommt ins Haus. Von vorhandenen Dielenbrettern zimmert er Tröge, „Känsterlein" und den „Totenbaum". So nimmt mancher wenigstens ein Stück seines Hauses als Sarg mit unter die Erde. Allerdings hat dieses auf Vorratschaffen auch seine Nachteile; so mußte unser Pfarrer Jeremias seinen bereits angefertigten „Totenbaum" vom Schreiner vergrößern lassen, weil er im Alter korpulenter geworden war! Manches Handwerk kennt man heute nicht mehr, so das des „Nonnenmarchers", der Federvieh und Schweine kastrierte oder den „Pulvermacher", der Schießpulver auf Bestellung rieb, weil es öffentlich nicht verkauft werden durfte.

Der Schweinehirt sammelt noch heut in Dörfern des Oberrheins die schmackhaften Rüsseltiere des ganzen Orts und weidet sie in gemeinsamer Suhle, aber einem lastentragenden Esel begegnet man nicht mehr. Damals waren die Rebhänge schwer zugänglich und allerorts ging das geduldige Grautier mit „Logeln" beschwert bis ins „Gebirge", um den köstlichen Markgräfler Wein auch zu den Schwarzwaldbauern zu bringen.

Durch die unruhigen Zeiten schlichen sich leicht Mißbräuche, auch in die Kirchenordnung ein: „Als nach dem Dreißigjährigen Krieg wieder heimgekommen und gar wenig Volk gewesen, etliche nach ihrem Belieben da und dorthin in der Kirche ein ungeschickt lüderlich Stühlein machen lassen, dran ein Schilling gegeben, um deswillen einen besonderen Vorzug und Gerechtigkeit behaupten wollen," Solchem Tun bietet Pfarrer Gmelin energisch Einhalt. Er ordnet genauestens an, wie Manns- und Weibspersonen sich im Gestühl zu verteilen, wie sie getrennt zum Abendmahl zu gehen und sich höflich zu verhalten haben. Insbesondere sei an der Tür kein Gedränge und von Mägden und Weibsleuten kein Geschwätz oder Gezänk zu dulden, und niemandem, außer etlichen personis publicis, sei ein Vorzug zu verstatten. Den beiden ehrenamtlich tätigen Hebammen wird ein fester Platz nah am Türlein zugewiesen, daß sie jederzeit leicht zu erreichen seien. Diese Hebammen wurden in einer ordentlichen kirchlichen Wahl ausschließlich von den weiblichen Gemeindemitgliedern gewählt, dann der gesamten Gemeinde öffentlich vorgestellt und vom Oberamtmann vereidigt.

Angesichts der zahlreichen Plünderungen mußte der Pfarrer mehrmals die Kirche renovieren und neu ausstatten. Oft sind die Fenster nur mit Holz vernagelt (wem ist dies Bild nicht aus jüngster Zeit vertraut!), dann wieder wandert die gute Glocke rheinaufwärts nach Basel zur Sicherheit, Altar-, Kanzel- und Taufituch „flehnen" über die Grenze, die neubeschaffte schöne Bibel rauben Lothringer Soldaten, den silbernen Kelch die Truppen des Marschalls Crequi. Dennoch brachte Gmelin seine Gemeinde und sein eigenes Hauswesen, in dem aus zwei Ehen an die zwei Dutzend Kinder aufwuchsen, zu Wohlstand. Sein Einkommen stieg mit dem der Bevölkerung, stand ihm doch der „Zehnte" zu von Stroh, Heu, Wicken und Bohnen, Flachs, Hanf, Birnen, Äpfeln, dazu der „Ferkelzehnte". Weizen, Roggen und Hafer bezieht er je Frucht an die 20 Malter und 20 Liter guter Markgräfler werden in seinen Keller getrottet. Ohne Hirtenlohn geben zu müssen, darf er ein Stück Rindvieh und zwei Schweine mit der Herde gehen lassen; dem Hirten steht lediglich ein Brotwecken und ein Fastnachtsküchlein zu. So konnte der Pfarrer trotz aller Drangsal wohl zufrieden sein und es mit Humor nehmen, daß er den „Nußzehnten" der mit „klein" eingetragen war, anderen Jahres streichen mußte.

Lois Ervig

*Wenn die Mittagsstille über den Hochebenen des Schwarzwaldes liegt, führen alle Wege in die Unendlichkeit.* Foto: Schlesiger

## Funkengarben sprühten über das Dorf

**Enzweihingen** (tz). Am Mittwochmorgen, kurz nach 3 Uhr, brach in einem landwirtschaftlichen Anwesen ein umfangreiches Schadenfeuer aus. Die Feuerwehren aus Enzweihingen, Vaihingen, Mühlacker und den benachbarten Gemeinden konnten das Übergreifen des Feuers auf die angrenzenden Wohngebäude verhindern. Die Bekämpfung war deshalb sehr schwierig, weil die brennende Scheuer unmittelbar, und daher schlecht zugänglich, am Bahnkörper lag. Der aufkommende Wind trug die Funkengarben über den unteren Teil des Dorfes hinweg und beschwor die Gefahr einer allgemeinen Katastrophe herauf. Vor allem das dicht neben der brennenden Scheuer stehende Gasthaus „Zum Adler" war unmittelbar bedroht.

Nach 4 Uhr trafen die auswärtigen Löschzüge ein, die in massiertem Einsatz aus zahlreichen Schlauchleitungen den inzwischen stark angewachsenen Brand bekämpften. Gegen 6 Uhr war die Brandgefahr soweit beseitigt, daß weder die Häuser in der Dorfstraße, noch die unmittelbar in der Nähe gelegene neue Wohnsiedlung bedroht waren. Von dem langgestreckten Gebäudekomplex, der zur Wirtschaft „Zum Adler" gehört, konnte jedoch kaum etwas gerettet werden. Der Gesamtschaden wird auf rund 30 000 DM geschätzt.

### Mit der Abkühlung kam die Einsicht

**Weinsberg** (lsw). Rund drei Wochen standen die Möbel der fünfköpfigen Weinsberger Familie Indest im Freien, bis sich das hartnäckige Familienoberhaupt jetzt entschloß, eine von der Stadtverwaltung Weinsberg zur Verfügung gestellte städtische Baracke in der Nähe des Kernerhauses zu beziehen. Die Möbel wurden mit einem städtischen Lastkraftwagen zu der neuen Wohnung gebracht, die aber auch nur vorläufigen Charakter haben wird, da der Familie in etwa zwei Monaten eine neue Baracke mit einer Dreiraumwohnung zugewiesen wird. Diese neue Wohnung wird noch wesentlich verkehrsgünstiger liegen und den Radiomechaniker Indest nicht in seiner wirtschaftlichen Weiterentwicklung behindern. Auf den Entschluß der Familie, die städtische Baracke zu akzeptieren, scheint das kühle und regnerische Wetter der letzten Tage einen nicht unerheblichen Einfluß ausgeübt zu haben.

### Mit zwei Kindern in den Tod

**Ludwigsburg** (dpa). In der Nähe von Mundelsheim wurden die Leichen einer 21 Jahre alten ledigen Haustochter und ihres dreijährigen Töchterchens aus dem Neckar gezogen. Wie die Ermittlungen ergaben, hat die Frau zuerst ihre Tochter und ihren einjährigen Jungen ertränkt und dann selbst den Tod im Neckar gesucht. Die Leiche des Knaben konnte noch nicht gefunden werden.

### Alles, was den Bauern interessiert

**Mannheim** (-nk). Auf einem 200 000 qm großen Gelände des ehemaligen Mannheimer Stadtflughafens hat ein emsiges Treiben begonnen. Rasch und zügig werden die Vorbereitungen zur „Großen Landwirtschaftlichen Ausstellung Südwest" getroffen, die hier vom 7. bis 14. September als größte ihrer Art in der Bundesrepublik abgehalten wird. Dem Ehrenpräsidium der Ausstellung gehören u. a. bereits Landwirtschaftsminister Hermann und der stellvertretende Ministerpräsident Dr. Veit an. Besonders interessant wird die „Technische Lehrschau" mit Vorführungen aller landwirtschaftlichen Maschinen sowie von Handgeräten für Feld, Stall und Wald.

Eine eigene forstwirtschaftliche Schau wird u. a. Furnierherstellung aus einer 350 Jahre alten Eiche aus Pforzheim demonstrieren. Großen Raum nehmen die Ausstellungen und Vorführungen von Pferden, Fleckvieh, Schafen und Schweinen aller Arten und Stämme ein, an denen zahlreiche westdeutsche Viehzuchtverbände beteiligt sind.

### Fenstersturz forderte zweites Opfer

**Mannheim.** Das entsetzliche Unglück, das am späten Sonntagabend in der Mannheimer Innenstadt einer Familienfeier ein jähes Ende setzte, hat nun ein zweites Todesopfer gefordert, nachdem auch die 37 Jahre alte Frau Rogade ihren schweren Verletzungen erlag. Wie berichtet, hatte der 34 Jahre alte Hermann Rogate seine Mutter aus Übermut um die Taille gepackt und sie über die Verandabrüstung gehalten. Dabei waren beide aus dem dritten Stock von der Hofseite aus auf ein Trümmergrundstück gestürzt, wobei der Sohn auf der Stelle getötet wurde und seine Mutter einen Wirbelbruch erlitt, dem sie nun erlag.

## Vollblüter in Iffezheim

**Was bringt die „Große Baden-Badener Rennwoche 1952"**

**Baden-Baden.** Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Beginn der bedeutsamsten deutschen rennsportlichen Veranstaltung, der „Großen Baden-Badener Rennwoche 1952", die in diesem Jahr wieder vier Renntage umfaßt. Der Kampf der Vollblüter auf dem grünen Rasen von Iffezheim ist das mächtige Zauberwort, das Baden-Baden seit nahezu einem Jahrhundert kennt. Wer in diesen Tagen durch die Lichtentaler Allee bummelt, der spürt die Atmosphäre der Erwartung und Spannung, von der die Bäderstadt im Oostal seit Tagen ergriffen ist. In den Hotelhallen, unter den Kolonnaden beim Kurgartenkonzert und in der Seitelbank gibt es in diesen Tagen nur das eine Gesprächsthema.

Der Internationale Club, an seiner Spitze Graf von Spreti, jahrzehntelang Leiter des einstigen populärsten deutschen Rennstalles der Herren von Weinberg, hat auch diesmal alle Vorbereitungen für die Große Baden-Badener Rennwoche getroffen. Im Sekretariat des Clubs, im frühren Rotschild-Palais der Lichtentaler Allee, herrscht Hochbetrieb. Schon sind die ersten Ställe mit ihren Pferden im Anmarsch. Der Rennplatz in der Rheinebene ist zum Empfang der Gäste bereit und eine moderne, mit Grundwasser gespeiste Berieselungsanlage sorgt dafür daß das Wachstum des Rasenteppichs auch in den trockenen Sommertagen nicht beeinträchtigt wird.

Der kommende Sonntag bringt als Eröffnungstag der Großen Baden-Badener Rennwoche zum erstenmal wieder das klassische Fürstenberg-Rennen, das von jeher als eine Generalprobe der Ställe für den Großen Preis von Baden betrachtet wurde. Nach dem zweiten Nennungsschluß sind noch 27 Pferde im Fürstenbergrennen stehen geblieben, darunter die Italiener Zecky und Arson mit dessen Stallgefährten Gemmano. Die Badener Meile weist noch 36 Nennungen der bekanntesten deutschen Ställe auf. Auch im Fürst-Hatzfeld-Erinnerungsrennen stehen noch 13 Pferde in der Starterliste.

Der zweite Renntag, der 28. August, ist vor allem den Amateurreitern gewidmet. Das Freiherr-von-Berchem-Erinnerungsrennen, ein internationales Amateur-Jagdrennen, erinnert an die großen Tage des deutschen Herrenreitersportes und der Preis von Gaggenau ist als ein internationales Amateur-Flachrennen zweifellos eine der interessantesten Entscheidungen. Dazu kommt an diesem zweiten Renntag noch das Sachsen-Weimar-Rennen mit einer ausgezeichneten Besetzung.

Im Mittelpunkt des dritten Renntages steht am 29. August ein Zukunftsrennen, die wertvollste deutsche Zweijährigenprüfung, die im vergangenen Jahr von dem französischen Stall Dupré gewonnen wurde und in der es auch in diesem Jahr einen harten Kampf der besten deutschen Zweijährigen mit den Franzosen geben wird. Höhepunkt der Großen Baden-Badener Rennwoche wird die Entscheidung im Großen Preis von Baden am 31. August sein, zu der noch 44 Nennungen vorliegen. Unter ihnen ist der deutsche Derbysieger Mangon aus dem Gestüt Waldfried. Der Vorjahrssieger Prince d'Ouilly aus dem französischen Stall Dupré ist mit seinen Stallgefährten Fastbourg für den Großen Preis genannt. Da auch Italien für dieses Rennen Arson und Gise aus dem Stall Ticino, Zecky aus dem Stall Rossano und Carlomanno aus dem Stall Acquanegra gemeldet hat wird es eine interessante internationale Auseinandersetzung geben. Von deutschen Vollblütern ist alles am Start, was Rang und Name hat.

Der Internationale Club hat dafür Sorge getragen, daß die Zuschauer durch die Bundesbahn und vom Bahnhof Oos aus mit Sonderomnibussen bequem zum Rennplatz Iffezheim befördert werden. vo.-

### Mercedes 170 V für eine DM

**Mannheim** (-nk). Die 51 Jahre alte Frau eines Ludwigshafener Arbeiters, Mutter von zehn Kindern meldete sich bei der Leitung der Mannheimer Theaterlotterie als Inhaberin des Loses, auf dessen Nummer ein Mercedes 170 V Pkw. als Prämie verlost wurde. Sie hatte nur ein einziges Los für eine Mark genommen und obwohl es eine Niete war, hat seine Nummer bei der Endziehung doch gewonnen. Sie will den Pkw. der bereits für ein Jahr versichert ist, verkaufen und mit dem Geld ihr im Krieg zerstörtes Häuschen wieder aufbauen. Noch nicht gemeldet haben sich u. a. die Gewinner eines Lanz-Bulldogs einer Büroeinrichtung und eines Luxusbadezimmers. Die Tombola selbst hat mit 2 Millionen Losen mit einem Spielkapital von 650 000 DM voraussichtlich einen Mindestreingewinn von 450 000 DM.

## Südwestdeutsche Umschau

**Neustadt/Weinstraße** (nk). Empfindlich gestört wurde die 63. Hauptversammlung des Bundes Deutscher Buchbindervereinigungen, als der bisherige Hauptinnungsmeister Adolf Paeluccі aus Köln plötzlich abreiste und alle Arbeitsunterlagen mitnahm. Er tat dies aus Protest gegen die Bildung eines Dreipersonenvorstandes, obwohl er selbst dazu gewählt werden sollte. Selbst die Vorstandswahl war schwierig, weil auch die Delegiertenlisten fehlten.

**Mannheim** (nk). Im Alter von 87 Jahren starb Joseph Neuser, der Kunstschmiedemeister, der u. a. für das von ihm geschaffene schmiedeeiserne Tor des Städtischen Krankenhauses auf der Pariser Weltausstellung 1900 die Goldmedaille erhielt, der OB würdigte den verstorbenen Handwerker in einem Nachruf.

**Ludwigshafen** (nk). Der Tod nahm einem 64 Jahre alten Invaliden die Karten aus der Hand, als dieser beim Skatspiel von einem Herzschlag ereilt wurde.

**Rendsen** (lsw). Erst als die Polizei Pistolenschüsse auf die Reifen ihres Fahrzeuges abgab, hielten zwei Metalldiebe an, die in den letzten Wochen auf einer Baustelle nach und nach etwa sieben Tonnen Bestandteile gestohlen hatten. Die Beute der Täter, zweier Brüder, konnte in Offenburg sichergestellt werden.

**Lörrach** (lsw). Die Schweizer Polizei übergab den deutschen Behörden ein 16jähriges Mädchen, das sich illegal in der Eidgenossenschaft aufgehalten hatte. Die Minderjährige war aus einer Erziehungsanstalt in Baden-Baden entwichen und hatte bei ihrem Schweizer Freund, dem Vater ihres Kindes, Unterschlupf gefunden. Trotz der Beteuerungen ihres jetzt in Lörrach erschienenen Freundes, die Sechzehnjährige heiraten zu wollen, wurde das Mädchen vorläufig in Haft behalten.

**Friedrichshafen** (lsw). Das umgebaute Fährschiff „Schussen" wird von morgen an zwischen Friedrichshafen und Romanshorn verkehren. Kraftwagen können vorläufig noch nicht darauf übergesetzt werden.

**Konstanz** (lsl). Im Internationalen Jugendheilager am Strandbad Horn mußten zwei Jugendliche aus Klagenfurt, die in dem österreichischen Zelt untergebracht waren, in friedlichem Wettstreit ihre Kräfte. Dabei zog sich ein 18jähriger Jugendlicher ohne Verschulden seines Kameraden eine Verletzung der Wirbelsäule zu und starb kurz darauf im Krankenhaus.

**Ravensburg** (lsw). Dem Arbeitsminister von Baden-Württemberg, Ermin Hohlwegler, wurden an seinem ersten Sprechtag in Ravensburg in einer dreieinhalbstündigen Besprechung von Vertretern verschiedener Körperschaften die Sorgen des schwäbischen Oberlandes vorgetragen. Die Sprecher Oberschwabens bestanden darauf, daß der größte Teil des im Lande aufgebrachten Kapitals der Arbeitslosenversicherung auch im Lande angelegt werde.

# DER SPORT

## IOK-Vicepräsident für gerechte Medaillen-Verteilung

**Kritische Stimmen zu olympischen Problemen — Revision des Amateurstatuts**

In den letzten Wochen nach den Olympischen Spielen von Helsinki haben einflußreiche Sportführer aus dem Kreis des Internationalen Olympischen Komitees (IOK) zu aktuellen Problemen der Olympia-Bewegung Stellung genommen. Besonderes Interesse kommt den beiden nachstehenden Äußerungen zu. Armand Massard, neugewählter Vizepräsident des IOK: „Der Begriff des Amateurismus muß für den allgemeinen Sportbetrieb und besonders für die Olympischen Spiele revidiert werden. Die Stellung der sogenannten Staatsamateure bildet das dringendste Problem, das mit den Sportführern aller Länder besprochen werden muß." Diesem Standpunkt pflichtete auch verschiedene andere französische Sportler bei, die erwähnen, daß die Oststaaten ihren Spitzenathleten durch finanzielle Unterstützung die Möglichkeit bieten, sich ausschließlich der sportlichen Betätigung zu widmen. Massard kritisierte auch die Medaillenverteilung bei den Turnwettkämpfen und erklärte, es sei nicht angängig, daß eine einzelne Übung eines Turners auf drei Medaillen Einfluß haben könne. Mit einer Übung (Kür und Pflicht) könne ein Turner die Goldmedaille an einem Gerät erringen, und gleichzeitig zähle dieselbe Übung zweimal für den Zweikampf, nämlich in der Einzel- und der Nationen-Wertung. Massard ist der Ansicht, daß die Regelung gegenüber einem Leichtathletik-Zehnkämpfer ungerecht ist. Mit dem gleichen Recht könnten die Leichtathleten verlangen, daß für jede einzelne Übung des Zehnkampfes ebenfalls Medaillen verliehen würden.

Gegen die nach eigenen Vorteilen frisierten Nationenwertungen wendet sich Avery Brundage, der neugewählte Präsident des IOK, der zu diesem Thema folgende Ausführungen macht: „Die Art und Weise, wie bei den Olympischen Spielen Nationenwertungen errechnet werden, ist völlig irregulär und steht in krassem Widerspruch zu den Wettkämpfen selbst. Die Olympischen Spiele sind Einzelwettkämpfe und nicht ein Wettbewerb der Nationen. Dies ist in der Olympischen Charta verankert, und das IOK wird keine Änderung herbeiführen. Beim gegenwärtig praktizierten System wendet jedes Land die günstigste Punkteskala an, um an erster Stelle zu stehen. Das beste Beispiel hierfür liefern die Sowjetrussen, die mit einer neuen Nationenwertung den ersten Platz für sich in Anspruch nehmen, während nach allen anderen Systemen Amerika an der Spitze steht."

### Warum Mercedes nicht mehr startet

Mercedes-Benz wird in diesem Jahr in Europa mit seinen 300-SL-Sportwagen nicht mehr starten, lautet ein Vorstandsbeschluß der Daimler-Benz AG. Wirtschaftliche Momente spielen dabei eine große Rolle. In Untertürkheim verweist man darauf, daß der Start der Rennwagenschaft ungeheure Kosten verursacht, die sich nicht dadurch realisieren lassen, wenn der Start der Mercedes-Wagen mehr oder weniger als Alleinfahrt erfolgt, weil die ausländische Konkurrenz aus wohlüberlegten Gründen dem Dreizacksstern aus dem Wege geht. Die Versuchsabteilung von Daimler-Benz wurde wochenlang in Anspruch genommen und ihre wertvolle Arbeit ging dabei für andere Aufgaben verloren. Die Entwicklung der Serienfahrzeuge kann nicht vernachlässigt werden, denn schließlich lebt jedes Werk vom Verkauf seiner Gebrauchsfahrzeuge.

Ein Werk wie Mercedes-Benz sieht sehr wohl die nationale Aufgabe, die ihm gestellt ist. Man verfolgt sehr aufmerksam die Geschehnisse im Ausland, sowohl hinsichtlich des Exportes der eigenen Fahrzeuge wie der gegebenen Erfolgsmöglichkeiten im internationalen Motorsport. Es wird viel von den Frühjahrsbesprechungen der FIA abhängen, bei denen in großen Zügen der Automobilsport festgelegt wird. Die von Mercedes-Benz eingeschlagene Richtung, den Sportwagensport dem Rennsport vorzuziehen, weil die Rennformel 1 in ihrer derzeitigen Fassung den Interessen der Automobilindustrie nicht entspricht, wird sicherlich auch im Ausland den Anlaß zu einer Kehrtwendung geben. Vielleicht startet Mercedes-Benz mit seinen Sportwagen in Mexiko, wenn die Umstände dies als tragbar erscheinen lassen.

### Porsche-Sieg stark beachtet

Der große Erfolg der Porsche-Wagen bei der Autofernfahrt Lüttich-Rom-Lüttich fand in der belgischen Presse starke Beachtung. Die Zeitung „Les Sports" schrieb: „Deutschland knüpfte beim siften Lüttich-Rom-Lüttich wieder an seine Vorkriegssiege an. Der große Sieger dieses Rennens ist die deutsche Konstruktion."

Die siegreiche Mannschaft Polensky-Schlüter fuhr das Rennen mit einem geliehenen Wagen. Da die Porsche-Werke nur über drei Leichtmetallwagen verfügten, für die Mannschaftswertung aber vier Fahrzeuge gemeldet werden konnten, stellte die belgische Sportfahrerin Thirion ihr Privatfahrzeug der Mannschaft Polensky-Schlüter zur Verfügung. Am Stilfser Joch fuhr dieser Wagen auf der 40 km langen Strecke mit 38 Spitzkehren mit 44:11 Min. die zweitschnellste Zeit. Der schnellere 2000-ccm-Lancia des Italieners Maglioli fiel später mit Motorschaden aus. Auf dieser Strecke zeigte sich, daß die schweren Wagen auf den Geröllstrecken ihre Maschinenleistung nicht voll auf die Straße bringen konnten.

Der auf den vierten Platz gekommene von Guilleaume vollbrachte mit seinen 38 Jahren eine große Energieleistung. Er wurde dabei von seinem Partner Scheube (Köln) gut unterstützt. Die Mannschaft Huschke von Hanstein/Müller lag bis zum Abend des dritten Tages mit an der Spitze, kollidierte dann in Südfrankreich mit einem Lieferwagen und mußte die kritische vierte Nacht nur mit einem Scheinwerfer fahren. Außerdem gab es durch den unfreiwilligen Aufenthalt Strafpunkte.

## Kreuz und quer durch alle Sportarten

**Das Torverhältnis** bei Punktgleichheit zweier Vereine in den Tabellen ist schon oft angegriffen worden, wenn dabei über Auf- oder Abstieg, oder über die Meisterschaft entschieden wurde. Die Oberliga Nord wird nach einem Beschluß des Norddeutschen Fußballverbandes künftig bei Punktgleichheit Entscheidungsspiele austragen. Bisher war die vom DFB getroffene Maßnahme, daß das Torverhältnis entscheidet, für alle Vertragsspielerligen bindend.

**Der 1. FC Saarbrücken,** der deutsche Vizemeister, gab auf seiner Generalversammlung einige interessante Zahlen bekannt. Insgesamt besuchten 320 000 Zuschauer die Heimspiele Saarbrückens in der letzten Saison. Die Einnahmen werden mit 37 Millionen Franken (ca. 400 000 DM) beziffert. Der Verein begeht im Jahre 1953 sein 50jähriges Jubiläum und hofft, daß bis zum 1. Mai das neue Ludwigspark-Stadion (40 000 Zuschauer) bespielbar ist.

**Das Hamburger Boot Paka V** mit der Besatzung Fischer/Wunderlich beendete die dritte Prüfung für die in Cascais ausgetragenen Europameisterschaften der Starklasse an vierter Stelle. In der Gesamtwertung nimmt Paka V mit 46 Punkten den fünften Platz unter 18 Teilnehmern ein. In Führung liegt die italienische Jacht Merope mit 38 Punkten, die auch die dritte Regatta am Dienstag gewann. In der Gesamtwertung folgen hinter Merope drei portugiesische Boote mit 55 und 49 Punkten.

**Mit 1:48,8 Min. über 800 m** lief Audun Boysen in Upsala erneut eine hervorragende Zeit, die in diesem Jahre nur von Olympiasieger Mel Whitfield und dem Norweger selbst unterboten wurde. Schwedens Olympia-Finalist Hans Ring (1:50,4 Min.) konnte den norwegischen Studenten nicht gefährden.

**Die Bundesrepublik** gehört zu den neun Mannschaften, die sich für die Endrunde um den Hamilton-Russell-Pokal beim Schach-Olympia in Helsinki qualifiziert haben. Neben ihr nehmen teil: Jugoslawien, der Sieger von 1950, Argentinien, USA, UdSSR, Finnland, Schweden, Ungarn und die Tschechoslowakei.

### Pokal-Modus geändert

Der Spielausschuß des Süddeutschen Fußball-Verbandes traf sich in der Sportschule München-Grünwald mit den Obleuten der Landesverbände, um den unbefriedigenden Austragungsmodus zur Ermittlung der süddeutschen Vertreter beim DFB-Pokal für die kommende Saison abzuändern. Nach dem neuen Beschluß werden 1953 alle Vertragsspieler-Mannschaften mit Ausnahme der beiden Meisterschaftsserien der 1. Liga, die automatisch weiterkommen, und dazu 16 Amateurmannschaften an der ersten süddeutschen Hauptrunde teilnehmen, die für den 17. Mai 1953 angesetzt wurde. In den weiteren Runden am 31. Mai und 14. Juni werden aus den 48 Mannschaften sechs ermittelt, die für die erste DFB-Hauptrunde gemeldet werden. Für die 16 Amateurmannschaften stellt Bayern sechs, Hessen drei, Württemberg drei, sowie Nord- und Südbaden je zwei Vertreter. Bei allen Pokalspielen im Süden, die grundsätzlich ausgeglost werden, kommt das k.o.-System zur Anwendung, nachdem die Punktrunden in diesem Jahre doch zu große Mängel aufwiesen.

Der DFB wird gebeten, die deutsche Amateurmeisterschaft 1952/53 in vier geografisch aufgeteilten Gruppen mit einer doppelten Punktrunde ähnlich dem Vertragsspielermodus durchzuführen.

Der Aufstieg zur II. Liga Süd wird 1953 ebenfalls in einer doppelten Punktrunde, die am 19. April beginnt, geregelt. Zwei Mannschaften aus Bayern sowie je eine aus Hessen, Württemberg, Nord- und Südbaden sind zugelassen.

### Neuhaus — Williams in Dortmund

Nach einem Entscheid der Europäischen Boxunion (EBU) wurde den Veranstaltern Gösteert/Englert der Zuschlag für den auf dem Versteigerungswege vergebenen europäischen Titelkampf im Schwergewicht zwischen Meister Heinz Neuhaus (Dortmund) und dem britischen Herausforderer Johnny Williams zuerteilt. Der Kampf soll am 21. September in Dortmund stattfinden, wo sich die beiden Boxer bereits einmal über 10 Runden mit einem Unentschieden trennten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# WIRTSCHAFT

### Deutsche Devisenreserve 4 Mrd. DM

Die Devisenreserve der Bundesrepublik hat nach dem letzten Ausweis der Bank Deutscher Länder die Summe von vier Mrd. DM überschritten. Sie betrug am 7. August 4,049 Mrd. DM, das entspricht etwa einer Einfuhr von drei Monaten. Damit hat die Bundesrepublik den international anerkannten Mindestsatz für Devisenreserven erreicht. Von den 4 Mrd. bestehen fast 500 Mill. aus Gold, das die Bundesrepublik von der EZU zur Abdeckung von deutschen Exportüberschüssen erhalten hat.

### Zweite Rate der Investitionshilfe fällig

Die zweite Rate der Investitionshilfe der gewerblichen Wirtschaft in Höhe von 25 Prozent des vorläufigen Aufbringungsbetrages ist, wie das Bundesfinanzministerium bekannt gibt, am 22. 8. fällig. Bei nicht rechtzeitiger Zahlung des Aufbringungsbetrages soll die Beitreibung durch die Vollstreckungsstellen der Finanzämter erfolgen. Für nicht rechtzeitig gezahlte und nicht gestundete Aufbringungsraten werden Versäumniszuschläge erhoben. Diese betragen je ein Prozent des rückständigen Aufbringungsbetrages für den ersten und zweiten und zwei Prozent für jeden weiteren angefangenen Monat des Verzuges.

## Die Spitzelprämien des Finanzamts

### Nun auch V-Männer für die Umsatz- und Einkommensteuer?

In Frankfurter Wirtschaftskreisen herrscht augenblicklich eine starke Erregung über den Inhalt eines Artikels, der in einem amtlichen Mitteilungsblatt eines hessischen Landkreises kürzlich veröffentlicht worden ist und inzwischen vervielfältigt bei Verbänden und Wirtschaftsunternehmen vorliegt. In diesem amtlichen Nachrichtenblatt ist ein Beitrag „Der V-Mann in der Finanzverwaltung" von den zuständigen Behörden abgedruckt worden, worin unter anderem mitgeteilt wird, daß allein im Bereich der Oberfinanzdirektion Frankfurt vom 1. 10. 1949 bis 31. 12. 1951 Belohnungen an Spitzel der Finanzbehörden in Höhe von 450 000 DM ausgezahlt worden sind. Im gleichen Zeitraum wurden in München für diese Zwecke 100 000 DM und in Hannover 80 000 DM ausgegeben. Im Jahre 1951 zahlte das Finanzamt Stuttgart 142 000 DM und das Finanzamt Mannheim 50 000 DM Spitzelprämien. Einen außerordentlich hohen Betrag verausgabte auch das Lindauer Finanzamt in Höhe von 216 000 DM für 1951. Alle diese Prämien wurden, wie ja schon seit langem bekannt ist, an V-Männer gezahlt, die Material zur Überführung von Steuersündern erbrachten, wobei es sich vor allem um Zoll- und Verbrauchsteuer-Hinterziehungen handelte. Vor einigen Monaten hatte sich auch der Bundestag mit diesem Problem befaßt.

In dem amtlichen Nachrichtenblatt werden nun auch Einzelheiten angegeben, wie die V-Männer praktisch mit den Finanzämtern zusammenarbeiten. So lassen sich die V-Männer stets vorher den Anteil am Gewinn von den Finanzbehörden garantieren. Eine schriftliche Bestätigung geben die Finanzämter jedoch nicht, vielmehr wird die Bestätigung im Beisein eines amtlichen Zeugen jeweils mündlich gegeben. In dem Bericht heißt es, daß die Erfolgsprämien in der Regel 10 % des hinterzogenen Steuerbetrages ausmachen. In besonderen Fällen werden sogar Prämien bis zu 25 % gezahlt. Ausdrücklich heißt es in dem Bericht, daß diese „Gebührenordnung" für Zölle, Verbrauchsteuern und für das Branntweinmonopol gelte.

Besonders beachtet wird jedoch ein Hinweis in dem amtlichen Bericht, wonach die Finanzverwaltung erwägt, das V-Mann-System auf alle Besitz- und Verkehrsteuern auszudehnen. Darunter würden also die Einkommen-, Körperschafts-, Vermögens- und Umsatzsteuer fallen. Eine solche Ausdehnung der Tätigkeit von Steuerspitzeln würde nach Ansicht der Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft zu völlig unmöglichen Zuständen führen. Wenn jedermann von seinem Finanzamt mit einer Belohnung rechnen kann, wenn er seinen Nachbarn anzeigt, weil dieser angeblich zu wenig Steuern zahlt, so würde dies der Denunziation Tür und Tor öffnen. Nach der bisherigen Praxis geben die Finanzämter die Namen ihrer V-Leute nicht preis. Somit könnte also jede Person eine andere auf das gröblichste beschuldigen, ohne daß die gesetzlichen Bestimmungen zu befürchten sind, die für die üble Nachrede und für Verleumdungen gültig sind. Es ist deshalb damit zu rechnen, daß nochmals im Bundestag ein Vorstoß gemacht wird, um vom Bundesfinanzminister Aufklärung über das V-Mann-System in der Finanzverwaltung zu verlangen. Vor allem sollen die Grenzen der Tätigkeit der V-Männer dabei endgültig festgelegt werden.

### Wachsender Stromverbrauch

Der Stromverbrauch im Bundesgebiet lag nach Mitteilung des Bundeswirtschaftsministeriums im 1. Halbjahr 1952 mit 17,8 Mrd. kWh um rund 1,7 Mrd. kWh oder 10,5 Prozent höher als im 1. Halbjahr 1951. Verglichen mit der Steigerung um 16,8 Prozent, die der Stromverbrauch 1951 über dem des Jahres 1950 lag, ist eine erheblich verlangsamte Zunahme festzustellen. Bemerkenswert ist, daß die Belastungsspitze mit 12,7 Prozent Zuwachs stärker angestiegen ist, als der Stromverbrauch mit 10,5 Prozent.

Die Stromerzeugung für das öffentliche Netz im Bundesgebiet lag nur 9,5 Prozent über der des 1. Halbjahres 1951. Der Unterschied gegenüber der höheren Verbrauchssteigerung wurde durch erhöhte Einfuhren gedeckt. Im Stromaustausch mit dem Ausland betrug der Einfuhrüberschuß 282 Mill. kWh und war damit um 102 Mill. kWh bzw. um 30 Prozent größer als im 1. Halbjahr 1951.

## Bessere Aussichten für die Textil-Industrie

Eine soeben veröffentlichte Marktanalyse des Schweizer Experten Prof. Dr. E. Boehler, Direktor des Eidgenössischen Instituts für Wirtschaftsforschung, rechnet mit einer Besserung der Absatzlage in der internationalen Textilindustrie. Allerdings werde, so heißt es in der Prognose, die außergewöhnlich günstige Zeit der Korea-Konjunktur nicht wiederkehren, solange nicht neue internationale Spannungen auftreten. Außerdem hätten sich die Exportmärkte infolge der Industrialisierung der überseeischen Länder verengt, während die japanische und deutsche Konkurrenz annähernd ihre frühere Leistungsfähigkeit zurückgewonnen hätten.

Die heutigen Tatbestände, stellt der Schweizer Experte zusammenfassend fest, machten es wahrscheinlich, daß sich eine Wiederholung der Gesamtkonjunktur anbahne, während die erwartete Rückbildung nach Erreichung des maximalen Rüstungsplafonds hinausgeschoben werden dürfte. Insbesondere sei anzunehmen, daß die Besserung der amerikanischen Textilmärkte die Überwindung der Textildepression in der übrigen Welt anbahnen dürfte, wobei das Tempo der Erholung der einzelnen Länder vom Ausmaß der Lagerrückbildung abhängt. Dagegen dürfte trotz einer gewissen Preiserholung der Käufermarkt bestehen bleiben und allen Branchen der Textilwirtschaft niedrigere Margen übriglassen, mancherorts vielleicht nicht mehr eine normale Abschreibung der Anlagen gestatten. Die Industrie und der Handel würden daher gezwungen sein, der Rationalisierung ihrer Betriebe sowie der Entwicklung neuer Märkte und vor allem neuer Produkte vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken.

### Schwierige Versorgung in der Ostzone

Das Materialproblem im gesamten Bereich der mitteldeutschen Textilproduktion hat sich im ersten Halbjahr 1952 gegenüber 1951 wesentlich verschärft. Vor dem zweiten Weltkriege verarbeitete dieser bedeutende Industriezweig im Jahre etwa 120 000 t Baumwolle und etwa 60 000 t Wolle. Die Versorgung mit Zellwolle belief sich auf ungefähr 85 000 t. Während 1951 die Sowjetunion 22 000 t Baumwolle und 8000 t Wolle lieferte, und auch die Mongolei und Tschina einige Posten davon lieferten, sollen in diesem Jahre etwa 28 000 t Baumwolle und 12 000 t Wolle aus der UdSSR importiert werden. Ebenso sollen erhöhte Lieferungen an diesen Materialien aus der Mongolei und Rotchina eintreffen. Diese mengenmäßig kaum ins Gewicht fallende Erhöhung wird aber durch schlechte Qualität wieder aufgehoben. Im vorigen Jahre war die sowjetische Baumwolle noch in besten Sorten zugeteilt worden, in diesem Jahre werden lediglich geringe Qualitäten aus unreifen Ernten mit angewachsenen Schalen importiert, die sich im Spinnprozeß nicht entfernen lassen und bei der Verarbeitung zu feinen Garnen für Trikotagen oder Webwaren kaum zu gebrauchen sind.

Im Gegensatz zu den Zusagen des Ministeriums für Leichtindustrie und des Planungsministeriums, die Produktion der privaten Spinnereiindustrie auf 100 % des Vorjahres zu erhöhen, wurde im ersten Halbjahr die Beauflagung der privaten Betriebe weit unter den Aufträgen des letzten Halbjahres 1951 durchgeführt. Die Fa. Gebr. Uhlig, Crimmitschau z. B., die eine Kapazität je Quartal von 225 t hat, war im IV. Quartal 1951 noch voll ausgelastet, die Verplanung im I/1952 betrug jedoch nur noch 25 t und im II/1952 40 t. Die gesamten Crimmitschauer Spinnereien sind heute nicht einmal zur Hälfte ihrer Kapazität ausgelastet und mußten zur Kurzarbeit übergehen. Dieselbe Situation ergibt sich auch für die restliche private Spinnereiindustrie Sachsens. Die volkseigenen Betriebe wie z. B. die Leipziger und die Mittweidaer Baumwollspinnereien können ihre Kapazität bis zu etwa drei Fünftel ausnutzen.

Weiter fehlt es an einer vernünftigen Einteilung der Garne, so daß die verplanten Mengen nicht einmal versponnen werden können. Auch die Beschaffung von Zellwolle ist ein Problem, denn der Lieferant, die Film-Fabrik Agfa-Wolfen, ist ein äußerst unzuverlässiger Geschäftspartner, der selbst bei Vorauszahlung sich nicht an die Lieferungsverpflichtungen hält.

## 25 Millionen DM für Altbesatzungsverdrängte

Der Bund hat im August den Länderregierungen und dem Senat von Berlin insgesamt 25 Mill. DM für das „Dritte Ersatzwohnungsbauprogramm für Altbesatzungsverdrängte" zur Verfügung gestellt. Ersatzwohnungsbauten sollen vor allem in solchen Gemeinden errichtet werden, in denen jahrelang anhaltende Beschlagnahmen von Wohnungen unter den Altbesatzungsverdrängten Notstände verursacht haben, die auf andere Weise voraussichtlich nicht zu beseitigen sind. Wohnungen aus diesem Programm dürfen nur an Leute vermietet werden, die ihre eigene Wohnung durch Requisitionsmaßnahmen vor dem 1. Oktober 1950 räumen mußten und die in der Zwischenzeit keine angemessene Unterkunft gefunden haben. Die durch den Umzug in die Ersatzwohnungen entstehenden Transportkosten werden aus Bundesmitteln erstattet. Im ersten und zweiten Ersatzwohnungsbauprogramm für Altbesatzungsverdrängte sind bereits 60 Mill. DM verteilt worden.

### Belgien im August EZU-Schuldner

Belgiens Position in der Europäischen Zahlungsunion hat sich im August vom Gläubiger zum Schuldner gewandelt. Belgiens EZU-Saldo weist im August bisher ein Defizit von vier Mill. Dollar aus. Diese unerwartete Wandlung vom bisher größten Gläubiger zum Schuldner der EZU wird u. a. auf die saisonbedingte Geschäftsflaute zurückgeführt. Bei der kumulativen Abrechnung, d. h. Zusammenrechnung seit Bestehen der EZU, ist Belgien nach wie vor größter Gläubiger der EZU.

### 75-Jahr-Feier des Chemieverbandes

#### Internationale Handelsprobleme

Am 3. Oktober wird der Verband der Chemischen Industrie mit einem Festakt in der Frankfurter Paulskirche sein 75. Jubiläum feierlich begehen. Die chemische Industrie, die sich mit besonderem Nachdruck zur weltwirtschaftlichen Arbeitsteilung und zu einer europäischen Großraumwirtschaft bekennt, erwartet zu dieser Feier eine starke ausländische Beteiligung. Gerade auf dieser Plattform dürfte sich erneut die Gelegenheit bieten, die Aufmerksamkeit auf Zusammenhänge zu lenken, die mit der Londoner Schuldenkonferenz wieder in den Vordergrund gerückt sind. Schon seit Monaten stehen Teile des deutschen Außenhandels im Zeichen einer gefährlichen Schrumpfung. Geringe Kaufneigung des Auslandes führt zwangsläufig zu Guthaben der Bank Deutscher Länder, die einzufrieren drohen. Diese Entwicklung erinnert an die Krisenzeiten, die 1931 zur Devisenbewirtschaftung und damit zum Ende der freien Konvertierbarkeit der Währungen in der Welt führten. Zahlungsbilanz und Kreditwürdigkeit, Transfer und Währungsstabilität sind so eng miteinander verknüpft, daß auftretende Störungen vielseitigste Rückwirkungen in allen Ländern zur Folge haben können.

### Kurze Wirtschaftsnotizen

Die Zahl der Arbeitslosen ist in der ersten Augusthälfte weiter zurückgegangen auf 1 143 149 Arbeitslose, das sind 10 307 weniger als Ende Juli.

Die Eisenerzgrube Karl im Autal bei Bad Überkingen hat einen neuen Schacht erschlossen. Schon jetzt werden dort täglich etwa 40 Tonnen Erz gefördert, das einen Eisengehalt von 40 bis 43 Prozent aufweist. Es ist damit von besserer Qualität als das Geislinger Erz, das nur einen Eisengehalt von 25 Prozent hat.

Eine Befragung der Umsiedler in elf repräsentativen Stadt- und Landkreisen Nordrhein-Westfalens hat ergeben, daß die an die Umsiedlung geknüpften Erwartungen von 84 Prozent der Umsiedlerhaushalte vollständig erfüllt wurden.

Der Staatssekretär und Finanzdirektor der indischen Staatsbahnen und der Generaldirektor für das indische Beschaffungswesen schlossen mit den Münchener Krauß-Maffei-Werken einen Vertrag über den Ankauf neuer Diesel-Lokomotiven für die indischen Staatsbahnen.

## Leichter Produktionsrückgang in Württemberg-Baden

Die industrielle Produktion im früheren Land Württemberg-Baden hat im Juli leicht abgenommen. Wie aus einem Bericht der Abwicklungsstelle des württembergisch-badischen Wirtschaftsministeriums hervorgeht, ist die Indexziffer der Industrieproduktion im Juli um 4,3 Prozent auf 147,0 (1936 = 100) zurückgegangen. Die Indexziffer liegt jedoch noch immer um 8,6 Prozent über dem Stand vom Juli vorigen Jahres. Der Produktionsrückgang ist hauptsächlich jahreszeitlich bedingt. Auch in den vergangenen drei Jahren gab es im Juli eine Produktionsabnahme.

Die Bautätigkeit hat sich im Juli erneut verstärkt. Die Zahl der Beschäftigten in den Betrieben des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten hat sich um 3500 auf 37 000 erhöht. Trotzdem ist das Baugewerbe noch immer nicht voll beschäftigt.

Der Wert der Ausfuhrerklärungen, die von Außenhandelsbanken im früheren Land Württemberg-Baden ausgegeben worden sind, betrug im Juli 134,4 Mill. DM gegenüber 116,3 Mill. DM im Juni.

Im Juli haben sich 1740 neue Gewerbebetriebe angemeldet. 1484 Betriebe wurden abgemeldet. Die Zahl der Abmeldungen hat sich gegenüber dem Monat Juni um fast ein Drittel erhöht.

In der ersten Augusthälfte nahm die Zahl der Arbeitslosen im ganzen Land Baden-Württemberg um 1773 zu entgegen der weiterhin abnehmenden Tendenz im Bundesgebiet.

Auf der Wiener Herbstmesse, die am 7. 9. beginnt, stellt Westdeutschland mit 777 Firmen das größte ausländische Kontingent. Insgesamt wollen sich 7700 Firmen, darunter über 1000 aus dem Ausland, an der Messe beteiligen.

Nach der Schätzung des kanadischen statistischen Büros vom 15. August ist in Kanada für das Jahr 1952 in Weizen und in Gerste mit Höchsternten zu rechnen.

Das Durchschnittseinkommen des amerikanischen Bürgers unter Einschluß aller Männer, Frauen und Kinder betrug im vergangenen Jahr 1584 Dollar (6652,80 DM) gegenüber 1950 hat es sich um 10 % erhöht.

## Meine Begegnung mit Cosima Wagner

### Aus den Erinnerungen des unvergessenen Kammersängers Josef Schöffel

Die Vorschau des Badischen Staatstheaters auf die in wenigen Tagen beginnende Spielzeit 1952/53 kündigt die Neueinstudierung zweier Wagneropern an, die früher zum festen Bestand des Repertoires gehörten: Parsifal und Götterdämmerung. In diesem Zusammenhang erinnert sich vielleicht mancher Theaterbesucher — ganz sicher aber manche Theaterbesucherin der älteren Generation — des Wagnertenors Josef Schöffel, dessen strahlende Stimme und männlich schöne Erscheinung das Publikum in den Jahren 1913—21 zu Begeisterungsstürmen hinriß. Schöffel, der am Prinzregententheater in München, an der Staatsoper Berlin und nahezu allen maßgebenden Bühnen sang, war der letzte großherzogliche Kammersänger. Er lebt heute zurückgezogen in Hof an der Saale. Eine kleine Plauderei Schöffels, aus der hervorgeht, daß Cosima Wagner ihm den Weg zur Bühne wies, wird vielleicht die eine oder andere weißhaarige Dame interessieren, die sich mit Schmunzeln daran erinnert, wie sie an Schöffels Karlsruher Wohnung einst die beliebte „Schellepartie" ausführte, nur um den vergötterten Helden am Fenster erscheinen zu sehen.

*

1899 wurde durch Richard Wagners Witwe in Bayreuth eine Gesangsschule gegründet. Dort sollte der geeignete Nachwuchs für Wagners Bühnenwerke herangezogen werden. Die Prüfung bei Professor Kniese, dem Leiter der Schule, hatte ich bereits mit Erfolg bestanden, obwohl ich nur ein ganz einfaches, naives Volksliedchen vorgetragen hatte. Die Entscheidung lag jedoch allein in den Händen Cosima Wagners. Man kann sich meine Aufregung denken, als ich nach einer Zeit bangen Wartens endlich die Aufforderung erhielt, nochmals zu einem Probesingen zu kommen. Ich packte also wieder mein Liederbüchlein ein und trat meine zweite Fahrt nach Bayreuth an. Professor Kniese gab mir allerhand Verhaltungsmaßregeln. Er sagte zum Beispiel: „Wenn Frau Wagner den Salon betritt und Ihnen die Hand reicht, müssen Sie sie küssen. Sie dürfen aber nicht mit dem Mund die Hand berühren — es darf kein Schnalzer zu hören sein!" Ich nahm mir vor, alles gewissenhaft zu befolgen.

Pünktlich stand ich vor der geweihten Stätte. Mit pochendem Herzen und voll Ergriffenheit las ich:

„Hier wo mein Wähnen Frieden fand"...

und da kam es mir in den Sinn: Eine bleibende Stätte für einen, der Frieden suchte. Gesenkten Hauptes schritt ich durch die Eingangsallee an der Bronzebüste König Ludwigs II. vorbei. Auf mein Läuten öffnete mir der höfliche Diener Wolf, der getreue Eckart des Hauses. Ich trat ein und wurde in den Musiksalon zu ebener Erde geführt. Der große schöne Raum wirkte sehr künstlerisch. Mein Auge haftete an dem herrlichen Flügel. Durch eine Seitentüre kam Frau Cosima. Vornehm, schlank, mit silberweißem Haar, in schwarze Seide gekleidet, gefolgt von Professor Kniese. Sein Anblick gab mir Mut. Sie sah mich durchdringend an, blieb vor mir stehen und reichte mir ihre feine Hand, die ich, mich tief verbeugend, küßte. Dann ließ sie sich auf einen Sessel neben dem Flügel nieder, während Kniese sich an das Instrument setzte. Es herrschte eine unheimliche Stille und ich fühlte mein Herz voller Erregung pochen. Ich gab Kniese mein Liederbüchlein. Er begann die einfache Weise zu spielen und ich sang dazu:

Wie ein Vöglein möcht' ich fliegen
durch die lauen Lüfte hin,
mich auf allen Zweigen wiegen,
ach, daß ich kein Vöglein bin.

Wie ein Lüftchen möcht' ich wehen
über alle Welt dahin
Dann könnt' ich die Liebste sehen,
ach, daß ich kein Lüftchen bin.

Wie ein Traumbild möcht' ich ziehen
Sanft durch ihre Nächte hin.
Schnell, wenn sie erwacht entfliehen,
ach, daß ich kein Traumbild bin.

Meine Stimme entfaltete sich um so mehr, je höhere Tonlagen der Professor anschlug. Bei der ersten Strophe bemerkte ich, daß Frau Cosima ein heimliches Lächeln nicht verbergen konnte. Doch ließ ich mich nicht beirren und sang tapfer weiter. Ich betrachtete ab und zu ihre Züge. Ihr Ausdruck ließ mich zusehends hoffen, daß Frau Cosima einen guten Eindruck von mir habe. — Das Lied war zu Ende. — Sie musterte mich mit wohlwollenden Blicken und sagte endlich: „Ich teile Ihre Meinung, Herr Professor. Mir gefällt die Tenorstimme des jungen Mannes. Sie ist wohllautend, kräftig und entwicklungsfähig. Die Voraussetzungen für einen Wagnersänger sind bei ihm gegeben. Er ist auch gut gewachsen und hat ein ansprechendes Gesicht. Vorläufig ist er noch etwas mager, doch muß er eben tüchtig essen."

Kniese erwiderte: „Wenn der Herr Regierungsrat ein Täubchen ißt, müssen die Wagnerschüler zwei essen." Frau Wagner nickte beifällig, mir ihre Hand bietend, die ich wieder küßte. Ich konnte kaum ein Wort des Dankes hervorbringen, so tief war ich von diesem Erlebnis beeindruckt. Ich durfte Cosima Wagner persönlich kennenlernen und ihr vorsingen. Es war für mich ein ungeahntes Glück. Auch Professor Kniese drückte mir warm die Hand und ich war ganz beseligt von dieser Stunde. Als ich Haus Wahnfried verlassen hatte, verweilte ich andächtig am Grabe des Meisters im Garten der Villa. Ich erkannte in diesen Minuten, daß eine Wende meines Lebens gekommen sei, daß ich einen neuen Weg vor mir habe. Und ich war getrost, daß ich das erstrebte Ziel erreichen würde.

## Alles wäre anders geworden

Aus einem Hoffenster meines Hauses lehnen zwei junge Leute, ein junger Mann und ein junges Fräulein.

Sie erzählen sich Witze und lachen und stoßen sich in die Seiten. Dann beschäftigen sie sich eine Weile damit, daß sie gleichzeitig in den Hof hinunterspucken und nachsehen, wessen Spucke zuerst unten ankommt.

Aus alledem erkennt man, daß die zwei jungen Leute sich lieben. Denn die Liebe des Menschengeschlechts ist töricht. Das hat sich schon bei der ersten Liebesszene der Welt gezeigt, bei Adam und Eva, die sich mit ihrem Apfel so albern wie nur möglich aufgeführt haben.

Unten im Hof sitzen zwei Katzen einander gegenüber. Die eine ist der Kater des Portiers, die andere ist die Katze des Bäckermeisters von nebenan, und das ganze Haus weiß, daß die beiden ein Verhältnis miteinander haben.

Aber wie anständig benehmen diese Tiere sich dabei. Ihre Liebe besteht darin, daß sie seit zwei Stunden sich gegenüber sitzen und sich unverwandt in die Augen sehen.

Nun erscheint auf dem Hofe ein Leiermann. Er stellt seinen Kasten auf, beginnt zu drehen und spielt die Arie aus dem Troubadour: „Schon naht die Todesstunde".

Kaum haben die beiden jungen Leute da oben die ersten Klänge dieser Arie gehört, so erheben sie sich, schließen das Fenster und ziehen die Vorhänge zu.

Auch die weibliche Katze scheint durch die Musik sinnlich erregt worden zu sein. Sie steht auf, streckt sich und geht langsam zu dem Kater hin; aber der haut ihr mit der Pfote eine herunter, worauf sie ruhig auf ihren Platz zurückkehrt.

Schade, daß Adam kein Kater gewesen ist. Schade, daß Adam der Eva nicht auch eine heruntergehauen hat. Wir säßen heute noch im Paradiese, und alles wäre anders geworden.

Victor Auburtin.

### Bibel-Ausstellung in Stuttgart

Die Württembergische Bibelanstalt in Stuttgart zeigt vom 26. 8. an in ihren Räumen eine Ausstellung von über 3000 Bibeln aus der Zeit Luthers bis zur Gegenwart. Den Besucher der Ausstellung erwartet keine Sammlung kostbarer Seltenheiten in einem Umfang, wie ihn die Bibelsammlung der württembergischen Landesbibliothek aufweist. Es werden vornehmlich „Normalbibeln" gezeigt, wie sie in den 400 Jahren seit der Reformation gedruckt und von Gläubigen gelesen wurden.

### Kulturnotizen

**Der Schriftsteller Stefan Andres** ist zu einem dreimonatigen Studienaufenthalt nach den Vereinigten Staaten abgeflogen. Andres arbeitet zur Zeit an dem letzten Band seiner Trilogie „Die Sintflut". Das Buch, dessen Handlung in den USA spielt, trägt den vorläufigen Titel „Regenbogen".

**Die Briefmarkenserie mit dem Bildnis Eva Perons,** deren Emission unmittelbar nach dem Tode der Gattin des argentinischen Präsidenten beschlossen wurde, wird am 26. August in Umlauf gesetzt. Vom Emissionstage an sind alle anderen argentinischen Briefmarken für ein Jahr ungültig.

**Im Doppelheft VII/VIII der Zeitschrift „Musica"** (Bärenreiter-Verlag Kassel/Basel) veröffentlicht Kurt Westphal eine Betrachtung von grundsätzlicher Bedeutung über „Die Musik in unserem Kulturbild", dargestellt am Beispiel der Renaissance. Neben anderen Beiträgen beansprucht ein Aufsatz von Andreas Liess „Das Geistige in der zeitgenössischen Musik" noch besonderes Interesse. Von brennender Aktualität aber ist eine Arbeit von Heinrich Grössel, der sich mit der katastrophalen Situation der deutschen Musikerziehung auseinandersetzt. Daneben wie immer eine Fülle wertvoller Berichte und allgemein interessierender Nachrichten.


**Stellen-Gesuche**

**Jung. Kaufmann** mit Pkw sucht Wirkungskreis per sofort. Keine Reisetätigkeit. ☒ 11 489 BNN.

**Erfahrener Maler,** Führerscheine 2 und 3, sucht Dauerstellung. ☒ unter 11 715 an BNN.

**Junger tüchtiger Kraftfahrer** mit Führerschein aller Klassen, sucht Stelle für sofort. ☒ unter 10 441 an BNN Bühl.

**Jung. Auslandskorrespondentin** engl., franz., span., Steno, Auslandsaufenthalt, sucht Stellung in Industrieunternehmen. ☒ unter 11 734 an BNN.

**Kontoristin,** in allen Abteilungen vertraut, sucht zum sof. Eintritt Stellung. ☒ unter 11 432 an BNN.

**Perf. Stenotypistin,** 35 Jahre, mit allen Büroarbeiten vertraut, franz. Sprachkenntnisse, sucht p. 1. 9. Stellung. ☒ 11 458 BNN.

**Stellen-Angebote**

**Nie Original-Zeugnisse einsenden!**

**Einkäufer** f. Bergprodukte, f. bestehende Zweigstelle in Khe. ges. Kaution 500 DM. ☒ unter 11 547 an BNN.

Tüchtiger, strebsamer **Autokaufmann** für Büro u. Außendienst, der am Aufbau eines Geschäftes interessiert ist, mit etwas Kapital ges. ☒ u. K 2437 K an BNN.

**Hautleiden?**

Seit 40 Jahren ist gegen Pickel, Hautunreinheiten, das lästige Hautjucken, aber auch gegen Flechten u. Ekzeme das D.D.D.-Hautmittel bestens bewährt. Versuchen Sie es auch. • In allen Apotheken Flasche 50 ccm 3,25, 20 ccm 1,95. Neu! D.D.D.-Balsam, das D.D.D.-Hautmittel in Salbenform für besonders empfindliche Haut. Dose 2,25.

**D.D.D.-Hautmittel hilft heilen!**

Jüngerer, perfekter Damen- und Herrenfriseur, bei bester Bezahlung ges. ☒ unter 11 647 an BNN.

**Guter Herren-Friseur** sofort gesucht. SALON ARHEIT, Stuttgart-Kornwestheim

**Arbeitgeber** berücksichtigt bei Einstellungen **Heimkehrer**

Lebensmittelgroßhandlung sucht jüngere **Kontoristin** perfekt Schreibmaschine u. Steno, zum alsbaldigen Eintritt. Handschriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zgn.-Abschriften unter K 2445 K an BNN.

Bedeutendes Mineralöl-Unternehmen sucht branchekundigen **Vertreter** zum Verkauf von Industrieölen im Kreis Karlsruhe und nördl. Schwarzwald. Bewerber mit nachweisbaren Verkaufserfolgen wollen ihre Bewerbung einreichen unter K 2439 K an BNN.

**alles »ff« im Herd von NEFF** — CARL NEFF GmbH. BRETTEN i. B.

**Buchdruck Offsetdruck Kleindruck** pflegen wir als Wertarbeit

Zeitschriften ein- und mehrfarbig - Reklamearbeiten jeder Art - Druckarbeiten für Handel, Industrie, Kunst und Wissenschaft - Kleindruck - Kino- und Eintrittskarten, einzeln und von der Rolle

**Badendruck GmbH. Karlsruhe** — Lammstraße 1b-5 · Fernsprecher 4051-53

**Hans SPIELMANN** Etagengeschäft — Herren-, Damen- und Kinderkleidung — Kaiserstr. 174 bei der Hirschstraße (Straßenbahnhaltestelle) — **Teilzahlung** — Von 8.00–18.00 durchgehend geöffnet

**Polierer** zum sofortigen Eintritt von mittl. Möbelfabr. gesucht. Voraussetzung sauberes und selbständiges Arbeiten. Bevorzugt werden Bewerber, die im Akkord gearbeitet haben. Unterkunft kann gestellt werden. ☒ u. K 2433 K an BNN.

**Kaufmännischer Lehrling** gesucht. ☒ unter 11 719 an BNN.

Junge **weibliche Bürokraft** für alle Büroarbeiten, perfekt in Maschinenschreiben, Stenographie. Handschriftl. Bewerbung mit Lebenslauf unter K 2447 K an BNN.

**Frau oder Fräulein** für Lebensmittelgeschäft, 1300 DM erwünscht. ☒ unter 11 643 an BNN.

**Haushälterin,** saub. u. zuverl., oh. Anhang, o. Rentnerin, v. alleinstehend. Herrn in gut. Haushalt gesucht. ☒ unter 11 644 an BNN.

**Hausangestellte** m. Kochkenntn. 30-40 J. für Familie, Amerikaner (1 Kind), Kost u. Wohnung im Hause. Engl. Sprache nicht nötig. C. W. O. E. Stewart, Durlach, Am Steinbruch 3.

Ehrliches, fleißiges **Haushalt-Mädchen** n. unt. 18 J., ges. Kost u. Wohng. im Hause. Metzgerei M. Hönige, Karlsruhe, Steinbergstraße 1.

**Tüchtiges, fleißiges Mädchen** nicht unter 20 Jahre, sof. gesucht. Hotel „Badischer Hof" Khe., M.-Alexandra-Straße 3

**Mädchen** gesucht. Sonntags frei. Metzgerei W. Bodemer, Khe., Wilhelmstraße 70.

**Werbung**

Kameraden helfen Kameraden — VdH — **Vergeßt unsere Kriegsgefangenen nicht**

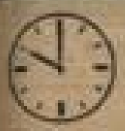
**Honig** vom Lachmann — hast du's? — **Lachmann!**

**Matratzen** Chaiselongues, Bettcouches, Sessel zu billigsten Preisen — Fachgeschäft KÖHLER — seit 1899 — Schützenstraße 25.


BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

*Karlsruhe zwischen 0 und 24 Uhr*

## Morgenvisite



„Liegt man mal ruhig in seinen Windeln, schon kommen die Großen und packen einen wieder aus", denkt sich der kleine Erdenbürger und reagiert sauer. Sein Stimmchen, erste Waffe seines zarten Lebens, schrillt wie eine winzige Luftschutzsirene. „Nur ruhig, kleiner Mann", sagt die Ärztin, die allmorgendlich Visite in der Säuglingsstation der Franz-Lust-Kinderklinik macht. „All diese großen Leute wollen ja nur dein Bestes", tröstet sie ihn. Aber dafür hat der kleine Schreier überhaupt kein Verständnis. Sein Kamerad im Bettchen dahinter macht sich seine eigenen Gedanken. Irgendwie hat er eine dunkle Ahnung davon, daß das Leben mehr ist als Milchtrinken und Breiessen.

## Umleitung – ein notwendiges Übel

**Heute zum Ärger, morgen zur Freude — Medizin für kranke Straßen — Gute Botschaft für Kraft- und Radfahrer**

*Den Fußgängern macht es weniger aus, aber die Auto- und Motorradfahrer, ja sogar die Radfahrer können ein Lied von dem unbeliebten Schild singen, das mit dem lakonischen Wort „Umleitung" einen kleineren oder größeren Umweg ankündigt. Und da wir Menschen des Tempo-Zeitalters dazu neigen, ein paar Minuten oder Sekunden höher einzuschätzen, als sie es im Grunde genommen verdienen, so flucht denn mancher motorisierte und nichtmotorisierte Verkehrsteilnehmer ungehalten drauf los, wenn ihm ein Umleitungs-Schild den geraden Weg versperrt. Und das ist zur Zeit im Stadtgebiet von Karlsruhe nicht selten der Fall.*

Die Ursachen, warum hier und dort die Straßen aufgerissen werden, sind grundverschieden. Immer aber geschieht es, um Verbesserungen zu schaffen, die der Bevölkerung unserer Stadt zugute kommen und nicht etwa, um die Autofahrer und deren rollende Kollegen zu ärgern. Das wäre ein allzu teueres „Vergnügen"! Ein Blick in den außerordentlichen Haushaltsplan für 1952 genügt, um das bestätigt zu finden: Die Summen, die allein für laufende Instandsetzungen, Verbesserungen, Wiederherstellungen und Umbauten an Straßen, Wegen, Plätzen und Brücken unserer Stadt benötigt werden, gehen in die Hunderttausende.

Da diese Mittel erst vor kurzem genehmigt wurden, kann die Betriebsabteilung 1 des Städtischen Tiefbauamtes, der unter anderem auch die Straßenunterhaltung untersteht, erst jetzt so richtig mit den Arbeiten beginnen. Sie hat sich eine Menge vorgenommen. So soll beispielsweise die Kaiserstraße zwischen Technischer Hochschule und Kreuzstraße eine neue Straßendecke bekommen; das alte Pflaster soll verschwinden und durch eine Asphaltdecke ersetzt werden. Das ist das größte Projekt für dieses Jahr.

Außerdem soll die Karlstraße bei der Mathystraße verbreitert, die Ecke Lamey- und Hardtstraße umgebaut, der Platz vor der Markthalle „befestigt", der Rüppurrer-Tor-Platz umgepflastert und eine Reihe von Straßen und Wegen verbreitert, instandgesetzt, ausgebaut oder umgebaut werden. Die Radfahrer werden sich freuen zu erfahren, daß die Radwege in der Ettlinger Allee, zwischen Güterbahnbrücke und Ostendorfplatz, in der Albtalstraße, in der Durlacher Allee, in der Ettlinger Straße, in der Honsellstraße und in der Stuttgarter Straße gründlich hergerichtet werden sollen. Auch die Instandsetzung verschiedener stark frequentierter Gehwege sowie die Beseitigung der letzten Kriegsschäden hofft man noch in diesem Jahr verwirklichen zu können.

Für die planmäßige Durchführung der Unterhaltungsarbeiten ist unser Stadtgebiet in sechs Bezirke mit je einem Bauhof eingeteilt. Von den rund 150 Mann, die für den Straßenbau zur Verfügung stehen, sind 20 bis 25 Straßenwarte, die laufend ihren Bezirk mit dem Rad abfahren, um Schäden festzustellen und sie umgehend zu melden. Denn Vorbeugen ist auch hier besser — und billiger! — als heilen. Doch wie bereits erwähnt, sind die Ursachen der Straßenarbeiten sehr verschieden. Ganz abgesehen von den laufenden Unterhaltungsarbeiten und den oben genannten größeren Projekten kommt es häufig vor, daß zum Beispiel die Straßenbahn abgefahrene Schienen erneuern muß, daß die Post im Zuge der Umstellung des Fernsprechbetriebes auf Wählsystem neue Kabel zu verlegen oder gar internationale Fernkabelverbindungen herzustellen hat, daß die Bundesbahn ein weiteres Industriegleis benötigt oder die Polizei Maßnahmen zur Verkehrsverbesserung fordert, daß die Städtischen Werke an ihren Strom-, Gas- oder Wasserleitungen irgendwelche Arbeiten vorzunehmen haben oder daß die Kanalisation erweitert werden muß.

Bei allen diesen Arbeiten aber muß zwangsläufig ein Teil der Straßendecke aufgerissen werden, muß später die Betriebsabteilung 1 in Aktion treten, um die aufgefüllten Gräben mit einer neuen Decke zu versehen. Andererseits muß aber auch die Betriebsabteilung 1 von sich aus mit allen diesen und noch anderen Institutionen Kontakt halten, weil auch ihre Arbeiten immer wieder in fremde Bereiche übergreifen. Hier nur einige Beispiele für viele:

Die Knielinger Allee, ein Sorgenkind sowohl der Verkehrsteilnehmer als auch des Tiefbauamtes, soll endlich eine Einstreudecke bekommen, um damit eine ordentliche Verbindung Erzbergerstraße — Parkring zu schaffen. Vorher aber wird die Stadt bei der betreffenden Forstbehörde, die über dieses Gelände verfügt, die Genehmigung einholen müssen. Oder: Die Straßenbahn hat Verbesserungen in ihren Schienen vorzunehmen — wieder werden sich die beiden Dienststellen verständigen, und das Tiefbauamt wird erwägen, ob es nicht die Gelegenheit benützt, das Pflaster zu erneuern. Oder: Die Polizei beabsichtigt, die Verkehrsregelung an der Hauptpost zu verbessern. Dazu werden nicht nur die Verkehrsampeln beitragen, sondern auch die Verbreiterung der Fahrbahn zwischen Hauptpost und Verkehrsinsel.

Auch mit dem Staat besteht eine enge Zusammenarbeit, weil sich die Unterhaltungsbereiche vielfach berühren, vor allem am Stadtrand. Zwischen Mühlburg und Knielingen wird beispielsweise zur Zeit an der Knielinger Straße (Bundesstraße 10) gearbeitet. Die große S-Kurve soll verschwinden und die Straße allgemein erweitert werden. Diese Arbeiten führt der Staat durch, weil diese Strecke ihm gehört. Da jedoch dieser Abschnitt der Knielinger Straße durch die fortschreitende Bebauung des Geländes zwischen Mühlburg und Knielingen immer stärker städtischen Charakter erhält, soll, sobald die gesamte Fahrbahn bis nach Knielingen vom Staat mit einer endgültigen Decke versehen ist, die Unterhaltung der Stadt übertragen werden.

Besonderen Kummer bereiten der Betriebsabteilung 1 jene alten Asphaltflächen, die so glatt geworden sind, daß sie, vor allem bei Regen, den Verkehr gefährden. Man hat nun verschiedene Methoden zur Aufrauhung entwickelt und sie — was wohl nur wenige Karlsruher wissen dürften — in der Bahnhofstraße ausprobiert. Hier wird nun mancher einwerfen, warum man denn die schlechten Straßen, deren es in Karlsruhe ja noch viele gibt, nicht einfach mit einer völlig neuen Decke versieht. Die Antwort kann sich jedermann selbst errechnen: Ein einziger Meter Straßenlänge, sechs Meter breit, mit Gehweg und Radweg, kostet 180 — 200 DM. Und Karlsruhes Straßen messen aneinandergereiht nicht weniger als 375 Kilometer! -lk.

*Eine der Baustellen, die zur Zeit zu einer kleinen Umleitung zwingen. In diesem Fall ist es die Straßenbahn, die hier abgefahrene Schienen durch neue ersetzt. Das Tiefbauamt nützt die Gelegenheit, um an dieser Stelle — am Mühlburger Tor — das Pflaster zu erneuern.* Fotos: Schlesiger

### Karlsruhe hat 205 560 Einwohner

Am 1. August 1952 betrug die Einwohnerzahl unserer Stadt insgesamt 205 560, davon 111 553 weiblichen und 94 007 männlichen Geschlechts. Die Innenstadtbezirke sind von 133 705 und die Außenstadtteile von 71 855 Personen bewohnt. Die größte Einwohnerdichte hat die Weststadt mit 29 575 Personen, es folgt die Südweststadt mit 23 350, die Oststadt 20 221, die Südstadt mit 19 638, Mühlburg mit 17 889, Innenstadt-West mit 11 821 und Innenstadt-Ost mit 11 209 Bewohnern. Bei den Außenstadtbezirken ergab sich folgendes Bild: Durlach-Aue 24 384, Rüppurr 9097, Daxlanden 7639, Beiertheim-Bulach 7196, Weiherfeld-Dammerstock 6823, Knielingen 6429, Grünwinkel 4991, Hagsfeld 3191 und Rintheim 2125 Einwohner.

### Beim Überqueren der Straße angefahren

Auf der Herrenstraße wurde ein vierjähriges Mädchen beim Überschreiten der Fahrbahn von einem Personenkraftwagen angefahren. Es erlitt Kopf- und Armverletzungen.

### Fahrpreisermäßigung für Evakuierte

Die Deutsche Bundesbahn gewährt hilfsbedürftigen Evakuierten im Jahre 1952/53 für drei Fahrten eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung vom gegenwärtigen Aufenthaltsort zum Heimatort, der im Bundesgebiet liegen muß. Kinder im Alter von vier bis zehn Jahren zahlen die Hälfte dieses Preises. Hin- und Rückreise werden als eine Fahrt gerechnet. Außer den von der öffentlichen Fürsorge Unterstützten können als hilfsbedürftig folgende Personen anerkannt werden: a) ledige und Alleinstehende mit einem monatlichen Nettoeinkommen bis zu 120 DM, b) Verheiratete ohne Kinder mit einem monatlichen Nettoeinkommen bis zu 180 DM, c) Verheiratete mit Kindern mit einem monatlichen Nettoeinkommen bis zu 180 DM, zuzüglich 30 DM für jedes Kind, sofern der Antragsteller zum Unterhalt gesetzlich verpflichtet ist.

Anträge auf Zuerkennung der 50prozentigen Fahrpreisermäßigung von im Stadtkreis Karlsruhe wohnenden Evakuierten müssen bis spätestens 31. 12. 52 bei der städt. Flüchtlingsstelle (Ettlinger Straße 1, Zimmer 2) eingereicht werden. Hierbei sind Unterlagen über die Einkommensverhältnisse und der Nachweis über den Wohnsitz vor dem 8. 5. 45 vorzulegen.

Als Evakuierte gelten solche Personen, die ihren Wohnort vor dem 8. 5. 45 aus kriegsursächlichen Gründen auf behördliche Anordnung oder freiwillig verlassen und im Bundesgebiet einen Zufluchtsort gefunden haben. Evakuierte sind auch Personen, die nach dem 8. 5. 45 infolge von Maßnahmen der Militärregierungen der drei westlichen Besatzungsmächte ihren Wohnort auf unbestimmte Zeit verlassen mußten. Als Evakuierte gelten ferner entlassene Kriegsgefangene, die am Zufluchtsort ihrer evakuierten Angehörigen ihren ständigen Aufenthalt genommen haben.

### Offene Stellen

**Männer:** 10 Bäcker, 5 Herrenfriseure, 1 Fotograf, 1 Illustrationsdrucker, 1 Turmkranführer, 3 Automechaniker, 1 Elektro-Maschinenbauer, 2 Bauschlosser, 1 Kfz.-Handwerker, 3 Universalfräser, 3 Radialbohrer, 1 Lehrenbohrwerkdreher, 1 Karusselldreher, 1 Zahnradfräser, 1 Rundschleifmeister, 3 Nähmaschinen-Monteure, 2 Auto-Blechner, 3 Blechner und Installateure, 1 Optiker, 2 Schaltmechaniker, 3 Eichmechaniker, 1 Baggerführer, 20 Maurer, 30 Gipser, 1 Kfz.-Angestellter, 1 Fremdsprachenkaufmann, 1 Versicherungskaufmann, Maschinenzeichner, Konstrukteure, Statistiker, Elektroingenieure, Bauzeichner, Bauführer, 1 Straßenbauingenieur, Verkäufer aus der Eisenwarenbranche, 2 Verkäufer aus der Lebensmittelbranche.

**Frauen:** 1 Pelznäherin, 1 Stickerin, 1 Maschinenstrickerin, 4 Büglerinnen, 1 Strumpfrepassiererin, mehrere perfekte Friseusen, Stenotypistinnen, Buchhalterin, Kontoristinnen, Fakturistin.

### Wie wird das Wetter!

**Ziemlich kühl**

Übersicht: Das bisher etwas unbeständigeres Wetter verursachende Tief wandert vom Rheinland zur Ostsee weiter. Damit läßt sein Einfluß auf das Wetter Südwestdeutschlands allmählich weiter nach.

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Freitag früh: Am Donnerstag bei wechselnder Bewölkung und zeitweilig noch etwas böigen Winden aus westlichen Richtungen nur noch gelegentliche Schauerbildung. Höchsttemperaturen nur wenig über 20 Grad. In der Nacht teilweise klar und Temperaturen bis gegen 10 Grad zurückgehend.

## KARLSRUHER KALENDER

### Wohin gehen wir heute?

**Ausstellungen.** Staatl. Kunsthalle: Gemälde des 15.—19. Jahrhunderts; Kollektiv-Ausstellung Hans Meyboden, Gemälde und Graphik, Erziehungsabteilung: Arbeiten aus dem Werkunterricht (10 bis 13 u. 15 bis 17 Uhr). — Badischer Kunstverein: Ausstellung mit Werken von Otto Graeber, Ernst Georg Rüegg und K. F. Wattel, Landessammlungen für Naturkunde (Friedrichsplatz, Eingang Ritterstraße); Tierwelt der heimischen Gewässer; allgemeine Geologie; Vivarium (14 bis 17 Uhr). — Gewächshaus Botanischer Garten: Kakteen- und Sukkulentenschau (9 bis 12 und 14 bis 17 Uhr).

**Lichtspieltheater.** Kurbel: Wenn eine Wienerin Walzer tanzt. (Premiere: Der Richter von Colorado.) — Luxor: Der Fürst von Pappenheim. — Pali: Toxi. — Rondell: Geschlossen. — Schauburg: Der Fürst von Pappenheim. — Atlantik: Alarm in der Unterwelt. — Kammer-Lichtspiele: Die blaue Dahlie. — Kronen-Lichtspiele Daxlanden: Singoalla, die Zigeunerin. — Markgrafen-Theater: King Kong und die weiße Frau. (Reiter gegen Tod und Teufel.) Rheingold: Martinsklause. — Skala: Herz in der Hose. — Aki: Eine Reise um die Welt in 35 Minuden.

**Vereine.** Deutscher Beamtenbund: „Bürgerstübl", 20 Uhr, erstes Treffen der Fachschaftvertreter. — Gesangverein Lassallia: „Neuer Kaiserhof", 20 Uhr Treffen. — Schwarzwald-Verein: Vereinsabend im Viktoria-Garten.

### Kurze Stadtnotizen

**Die Ausstellungsräume des Pfinzgaumuseums** in Durlach (Prinzessinnenbau der Schloßkaserne) sind am kommenden Sonntag von 10.30—12.30 Uhr wieder geöffnet.

**Die Karlsruher Berufsfeuerwehr** bekämpfte bei 17 Einsätzen zwischen dem 12. und 18. August sieben Mittelfeuer und leistete in acht Fällen Hilfe verschiedenster Art.

**Die Vertrauensstelle für Verlobte und Eheleute** (Kriegsstr. 176) führt ab 25. August wieder regelmäßig Sprechstunden durch: Montags und donnerstags von 17—20 Uhr und freitags von 14—16 Uhr.

**Die Orientierungsfahrt der Motorsportfreunde** in Rintheim gewann in der Klasse bis 1100 ccm Otto Dickgießer, wie der Organisationsausschuß nachträglich feststellte.

**Geburtstage.** Herr Ludwig Vogel, Karlsruhe-Durlach, Mittelstraße 16, und Frau Luise Stängle, Zirkel 32, feiern heute ihren 80. Geburtstag.

## Mit Raupenschlepper und Lkw

**Amerikanische Pioniere bauen Sportplätze für unsere Jugend**

Die in Karlsruhe stationierten amerikanischen Pioniereinheiten sind im Laufe des Sommers mehrfach von deutschen Behörden gebeten worden, beim Bau und bei der Vergrößerung von Sportplätzen mitzuhelfen. Die Sportfreunde von Malsch, Busenbach, Berghausen, Kronau und Neureut sehen heute endlich ihre langgehegten Wünsche erfüllt. Ohne die tatkräftige, unentgeltliche Hilfe der Pioniere hätten die Projekte Monate in Anspruch genommen, denn der Bevölkerung wäre nichts anderes übrig geblieben, als Schaufel um Schaufel abzutragen oder heranzuschleppen. Mit den großen Raupenschleppern und den Armee-Lastkraftwagen wurden die Arbeiten in wenigen Tagen geschafft.

Für die Soldaten bedeutete der Einsatz keine Mehrarbeit, gab ihnen doch der Sportplatz willkommene Gelegenheit, ihre theoretisch erworbenen Kenntnisse praktisch zu verwerten. Man möchte wünschen, daß das Militär sich öfters solch friedliche Übungsaufgaben stellte. Die deutschen Sportfreunde waren jedenfalls hocherfreut über diese Art von „militärischer Unterstützung" und nahmen die Pioniere offenen Herzens in ihre Gemeinschaft auf. Meistens waren es acht bis zehn Männer, die mit ihren Geräten die Hauptarbeit besorgten. Die Bevölkerung half nach Kräften mit, und nach spätestens vier Wochen war der Bau beendet. Die Soldaten wohnten bei den Deutschen und konnten nach Herzenslust die Spezialitäten der vielgepriesenen deutschen Hausmannskost genießen. Manche persönliche Freundschaft entstand daraus, und kennzeichnend ist der Eindruck eines Pioniers, der sagte: „Die Leute hier zollen uns viel Anerkennung und wollen alles für uns tun. Jeder möchte Englisch lernen, damit er sich mit uns unterhalten kann."

Ein besonders schönes Beispiel des Entgegenkommens gaben die amerikanischen Soldaten in Berghausen. 8000 Tonnen Erde mußten von einem mit Gärten übersäten Hügel abgetragen werden, um den Sportplatz einzuebnen. Als die Arbeit nach zwei Wochen getan war, fuhren die Pioniere eine frische Schicht Humuserde auf den Hügel, damit die Kleingärtner ihre Beete neu anlegen konnten. Das alles sind gute Zeichen der Freundschaft, die mehr bedeuten, als diplomatische Empfänge und Pakte.

### Tausend Lehrstellen zu besetzen

Nach Mitteilung des Arbeitsamtes Karlsruhe bestehen in Dortmund Vermittlungsmöglichkeiten für Former, Elektroinstallateure, Maurer, Zimmerer, Maler, Blechnerinstallateure, Dachdecker, Kürschner, Kaufleute im Groß- und Einzelhandel, Gärtner, Bäcker, Metzger, Polsterer, Uhrmacher, Kraftfahrzeughandwerker, Glaser, Färber und Reiniger, Friseure, Autosattler, Bau- und Möbeltischler, Tankwarte, Vulkaniseure, Glas- und Gebäudereiniger. Die Lehrlinge sind in Dortmund in mustergültig eingerichteten Heimen (Arbeiterwohlfahrt, Innere Mission) bei vorzüglicher Verpflegung untergebracht; im Pensionspreis von 103.50 DM monatlich ist auch die Besorgung der Wäsche eingeschlossen. Die Kosten der Anreise können vom Arbeitsamt übernommen werden. Nähere Auskünfte erteilt die Abt. Berufsberatung.

### Rundfunkprogramm

**Donnerstag, 21. August**

**Süddeutscher Rundfunk.** 6.05 Das geistliche Wort, 6.00 Frauenfunk, 9.05 Unterhaltungsmusik, 10.15 Schulfunk, 11.15 Melodien von Adolphe Adam, 12.00 Klänge der Heimat, 15.00 Schulfunk, 15.30 Kurt Engel, Marimbaphon, 16.00 Konzertstunde, 16.45 „Wo der Biedermaier geboren ist", 17.10 Das Karlsruher Unterhaltungsorchester, 18.00 Musik zur Unterhaltung, 19.45 Von Tag zu Tag, 20.05 Wie Sie wünschen, 22.20 Scherz- und Liebeslieder, 23.00 Das Streichorchester Franz Deuber spielt, 23.30 Deutscher Katholikentag.

## Karlsruher Brigante

**Erzählung von Ludwig Merker**

Die letzte Fortsetzung schloß: Nein, ebenso wie das „Bäckerloch" war auch Gackeles Obstgarten eigens für sie erschaffen, um dort ihren Mut und ihre Kühnheit erproben zu können, und vielleicht lag das nur daran, weil die damaligen Jugenderzieher es vergessen hatten, ihren Zöglingen Aufgaben zu stellen, an denen sie diese von allen echten Jungens so heiß ersehnten Eigenschaften auf eine würdigere Weise erproben konnten.

II. Fortsetzung

Eines war jedenfalls unumstößlich: zu einer Plünderung von Gackeles Garten gehörte allerlei „Kurasch". Früher, als nur etliche Warnungstafeln mit den Inschriften: „Achtung! Selbstschüsse! Fußangeln!" und so weiter drohten, war ja alles noch viel leichter gewesen. Später jedoch wurde es immer gefährlicher, denn als der Gackele, wenn auch geringfügige, aber doch immer wieder neue Plünderungsspuren finden mußte, bekam er eines Tages einen Wutanfall und setzte einen alten Wächter in den Garten. Es lag ihm bestimmt nichts an einigen Körben oder gar Zentnern von Obst; doch die unbeschreibliche Frechheit, daß man ihn, den großen Gackele, nicht in allem unbedingt respektierte — das ärgerte ihn halb zu Tode. Und es wurde noch schlimmer.

Gackele mußte nämlich bald entdecken, daß diese neunmal verfluchte Räuberbande trotz des Wächters wieder einmal in seinem Obstgarten gewesen war; und allmählich sah es auch so aus, als ob er gar nicht ernsthaft bestohlen, sondern nur gehänselt und gefoppt werden sollte. Und das zu ertragen, war für den Gackele natürlich erst recht unmöglich. Er jagte den nichtsnutzigen Wächter auf der Stelle zum Teufel; und einige Stunden später — denn die Wut mußte hinuntergespült werden — verkündete er seinen schmunzelnden Zechbrüdern am Stammtisch, er werde von nun an eine Kanone in seinem Garten aufstellen und jeden Verdächtigen eigenhändig niederschießen. Dabei schlug er zähneknirschend und fluchend auf den schweren Eichentisch, so daß jeder Fremde vor dem bärenstarken Manne das Fürchten bekommen hätte. Die Stammtischrunde war indessen an derartige tolle Einfälle und Wutausbrüche gewöhnt; und so nahm auch der Hofbüchsenmachermeister Bummerle ohne mit der Wimper zu zucken den Auftrag entgegen, bei Krupp ein für Gackele geeignetes Feuerrohr zu bestellen. Als dann der Gackele am anderen Tage mit einem mächtigen Brummschädel erwachte, hatte er zwar nicht mehr die geringste Erinnerung an die bestellte Kanone, aber sein Rachedurst ließ ihn nicht mehr zur Ruhe kommen. So verpflichtete er einen neuen Wächter, den pensionierten Kriminalschutzmann Räpple, der bei seiner Berufsehre versicherte, die Räuber, falls sie sich nur ein einziges Mal wieder blicken ließen, entweder lebend oder tot zu fangen.

Und Räpple war in der Tat sehr gewissenhaft. Im Gegensatz zu dem davongejagten Wächter, ließ er sich überhaupt nie in dem Garten sehen, sondern er selber schlich sich schon in den frühen Morgenstunden wie ein Dieb in das Grundstück und bezog Posten in einem Gartenhäuschen, wo er, pfeifenrauchend und bücherlesend, bis in die späte Nacht auf der Lauer lag.

Mitunter von der lähmenden Hitze ermattet, harrte Räpple nun nahezu zwei Wochen in sei-

Zeichnung: Feuerstein

nem Beobachtungsstand aus, ohne daß sich etwas Verdächtiges gezeigt hätte. Heute aber, als er gerade wieder einmal aus einem kurzen Nickerchen erwachte, erblickte er zum zweiten Male die beiden Bengels, die, wie es schien, schon vor seinem Einschlafen auf der den Garten umgebenden Wiese harmlos nach Schmetterlingen gejagt hatten. Räpple stutzte. Tatsächlich — nun kamen sie näher an den Zaun heran. Dann kam auch ein Dritter, ein Vierter und ein Fünfter. Wenige Augenblicke später entschwanden sie dann wieder Räpples durch Bäume und Buschwerk eng begrenztem Blickfeld, die einen links, die anderen rechts. Aber sie bewegten sich spähend am Zaun entlang, und Räpple wußte Bescheid. Das also, ein paar Lausebengels, waren die langgesuchten Obsträuber, die nun endlich in die Falle gehen sollten.

Und sie waren es wirklich.

Unter Bobis kundiger und umsichtiger Führung hatten die Räuber schon stundenlang Gackeles Garten beobachtet. Die Schmetterlingsfänger waren niemand anders als der Kettenmacherheiner und der Bobi höchstpersönlich gewesen. Das plötzliche Fehlen des alten Wächters war dem Häuptling anfangs zwar sehr verdächtig erschienen; doch als sich dann die lange Zeit über auch nicht das Geringste in dem Garten gezeigt hatte, war es klar, daß der Wächter entweder nur noch für die Abendstunden bestellt oder daß er dem Gackele überhaupt zu teuer geworden war. In dieser Überzeugung hatte Bobi dann endlich das Signal zum Angriff gegeben. Aber entgegen der sonstigen Anordnung wurde diesmal außer der Sülzlapp auch die Wipflerkätti zur „Schmiere" bestimmt, während der Kaspar Ludi, sonst immer nur auf untergeordneten Posten, zur „Bekämpfung seiner Feigheit" heute mit in den Garten einsteigen mußte. So hatte es der Bobi ausdrücklich befohlen.

Man mußte es dem Ludi lassen: bisher hatte er sich geradezu heldenmütig benommen. Im Gänsemarsch, der Bobi voraus, der Ludi in der Mitte und der Kettenmacherheiner hinterher, pirschte sich nun die Einsteigekolonne an dem hohen Drahtzaun entlang und war jetzt am Ziele, einem etwas weitmaschigeren und heckenumwachsenen Zaunfeld, angelangt. Auch jetzt, als der Bobi befahl, daß der Ludi als Erster über den Zaun zu klettern habe, verriet er mit keiner Miene, wie furchtbar die Angst in seinem Herzen hämmerte. Er biß auf die Zähne, und mehr durch Bobi geschoben, als durch eigene Kraft, kletterte er an dem eine Leiter bildenden Kettenmacherheiner empor, und oben, in den Stacheldraht verheddert, riß er sich zunächst eine Dreiangel in die Hosen. Dann aber, leicht schwindelig geworden, fiel er plötzlich hinunter; doch das Heldenstück war vollbracht: Ludi war diesmal der Erste in Gackeles gefährlichem Garten! Ein unendlich stolzes Gefühl durchbrauste seine Brust und gab ihm die Kraft, sich wieder emporzurappeln. Und nun suchte er mit seinen wässerigen Augen nach Bobi, nach dem großen Häuptling mit der stummen Frage: „Bist du nun endlich mit mir zufrieden?"

(Fortsetzung folgt)

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef vom Dienst: Dr. O. Haendle; Wirtschaft: Dr. A. Noll; Außenpolitik: R. Rhode; Innenpolitik: Dr. F. Laule; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Spiegel d. Heimat, Unterhaltung und Film: R. Doerrschuck; Karlsruhe-Stadt: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider. Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe.
Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lammstr. 1b-5. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 10 v. 1. 1. 52 gültig. Bei Nichterscheinen infolge Streik oder höherer Gewalt besteht kein Bezugsgeldrückerstattungsanspruch

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, unser lieber Sohn und Schwiegersohn

**Dipl.-Ing. Werner Straub**

Oberstleutnant a. D.

entschlief völlig unerwartet am 18. August 1952 in Bad Mergentheim

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Doris Straub geb. Schiffever

Berghausen, den 20. August 1952
Jöhlinger Straße 5

Die Beisetzung findet am Donnerstag, den 21. August, 4 Uhr nachm., in Berghausen statt. Von Beileidsbesuchen wolle man absehen.

---

Freunden und Bekannten die schmerzerfüllte Nachricht, daß heute unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Friedrich Ungerer**

Bäckermeister

kurz nach Vollendung seines 80. Lebensjahres von uns gegangen ist.

In tiefer Trauer:
Friedrich Ungerer jr., Bäckermeister, und Angehörige

Spielberg, den 20. August 1952.
Beerdigung: Freitag, 14.00 Uhr.

---

**Nachruf!**

Unser Gründungsmitglied und 2. Vorsitzender

**Herr Dr. jur. Leonhard Waechter**

ist am 15. August 1952 heimgegangen.

Tieferschüttert stehen wir an der Bahre eines Kameraden, der trotz schwerster körperlicher Leiden, beseelt von echtem Reitergeist, nie müde wurde, sein großes sportliches Können, sein umfassendes Wissen und sein gütiges Herz in den Dienst der Reiterei zu stellen. Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

**Reiterverein Karlsruhe e. V.**

---

Danksagung

Allen, die meiner geliebten Frau, unserer herzlieben Mutti

**Irmgard Baadke**

geb. Spannagel

das letzte Geleit gaben oder durch Kranz- und Blumenspenden oder Karten ihre Teilnahme bekundeten, von Herzen Dank.

Hermann Baadke u. Kinder Einhart u. Silvia

Karlsruhe, 18. August 1952
Karlstraße 128

---

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und die zahlreichen Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

**Wilhelmine Frohmüller**

geb. Kraus

sagen wir unseren aufrichtigsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Erna Hesse geb. Kraus
Anna Stafer

Im August 1952

---

**„Unangenehmes Hautjucken**

machte mir während der letzten Monate meiner Schwangerschaft sehr zu schaffen. Nichts was man mir anriet brachte auch nur den geringsten Erfolg. Da nahm ich Aktiv-Puder: Schon nach kurzer Benutzung war ich vollständig von dem lästigen Hautjucken befreit. Auch bei meinen Zwillingen verwende ich nur Aktiv-Puder mit bestem Erfolg." So schreibt Frau Maria Friedrich, Koblenz, Bachstr. 4. **Immer und immer wieder wird es bestätigt: Aktiv-Puder ist der große Fortschritt zur Pflege der gesunden und kranken Haut! Aktiv-Puder:** Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an **Klosterfrau Melissengeist** bei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven!

---

**VERLOBTE**

ERHALTEN KOSTENLOS das INTERESSANTE BÜCHLEIN

BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN

---

**ITALIEN** Mailand — Genua — Gardasee — Venedig Meran v. 2.—9. 9. Gesamt-Preis 247.—
Meldung schnellstens erbeten

**Schweizer Seen u. Pässe** Züricher See · Sustenpaß 27./28. 9. Gesamt-Preis DM 53.—

PARIS vom 2.—6. Oktober, Fahrpreis 45.—

Prospekt u. Anmeldung: Beiertheimer Allee 15a, Tel. 4238

**Omnibus-Kornmann**

---

## KARLSRUHER *Film*-THEATER *Heute:*

| | |
|---|---|
| LUXOR 13, 15, 17, 19, 21.10 U. SCHAUBURG 15, 17, 19, 21 U. | Heute letztmals: „DER FÜRST VON PAPPENHEIM" Ab morgen: „Rommel, der Wüstenfuchs". Vorverkauf ab 10.00 Uhr in beiden Theatern. |
| PALI | Das Tagesgespräch von Karlsruhe! „TOXI". 13, 15, 17, 19, 21 Uhr. |
| RONDELL | Weg. Renovier. geschl.! Morgen nur i. unt. Theatersaal: „DIE MÜTTER DER KOMPANIE". |
| DIE KURBEL | „WENN EINE WIENERIN WALZER TANZT". Ein zauberhafter Film. Nur letzt. Tg. 13, 15, 17, 19. |
| Rheingold | Heute letztm.: „DIE MARTINSKLAUSE". Ab Fr. zusamm. mit Pali: „TOXI". 15, 17, 19, 21 Uhr. |
| Atlantik | „ALARM IN DER UNTERWELT". Ein sensationell. Kriminalf. Nur letzt. T. 13, 15, 17, 19, 21. |

---

**Heute 21.00 Uhr Premiere**

***Der Richter von Colorado***

Farbfilm — Die KURBEL

---

**AKTUALITÄTEN-KINO**

Waldstraße 79 (neben Feinkost-Schindele)
Täglich von 13—23 Uhr. Einlaß jederzeit.
Jeden Mittwoch nur 13—19 Uhr, Einlaß bis 18 U.
„EINE REISE UM DIE ERDE IN 38 MINUTEN".
Jugendl. immer zugelassen. Einheitspreis —.50.
Jed. Freit. Progr.-Wechs. m. neuest. Wochensch.

---

# 8 große Stücke Kernseife 1.-

Ia Qualität

| | | | |
|---|---|---|---|
| **500** | **Scheuerlappen,** 48x58, gut trocknend | Stück | **-.50** |
| **400** | **m Linon,** 130 cm breit, für Bettücher, besonders kräftige Qualität 2.95, dto. 80 cm breit nur 1.35 | m | **1.95** |
| **300** | **Frottiertücher,** schönes Jacquardmuster, 45x90 | Stück | **1.95** |
| **900** | **Paar Da.-Strümpfe,** KS. I. u. II. Wahl, solide Qualität | Paar | **1.48** |
| **500** | **Paar Da.-Strümpfe,** perlonverstärkt, feinmaschig, Markenqualität | Paar | **1.78** |

**6 Angebote = 6 Sensationen!**

Durch Übernahme eines großen Lagerpostens können wir Ihnen Außergewöhnliches bieten. Greifen Sie zu, solange noch Vorrat. Sie ärgern sich, wenn Sie zu spät kommen.

**DAS BILLIGE WARENHAUS** KARLSRUHE Adlerstraße 33

sowie Bruchsal, gegenüber der Ortskrankenkasse

---

**Amtliche Bekanntmachungen**

**Öffentliche Ausschreibung.**

Die Zimmerarbeiten für d. Nordflügel sowie die Gipser- und Installationsarbeiten für den südl. Zwischenbau des Bahnhofsgebäudes in Rastatt sollen öffentlich vergeben werd. Zeichnungen, Verdingungsunterlagen und Leistungsbeschriebe liegen täglich in der Zeit von 8—12 Uhr bei der Bahnmeisterei Rastatt zur Einsicht auf. Daselbst auch Abgabe der Leistungsverzeichnisse, solange Vorrat, zum Selbstkostenpreis. Angebote sind verschlossen und postfrei zum 2. 9. 52, um 11 Uhr, beim Eisenbahnbetriebsamt Rastatt, Niederwaldstr. 11, einzureichen.

Rastatt, 18. 8. 1952.

**Eisenbahnbetriebsamt.**

**Amtsgericht Ettlingen.**

Veränderung HR A 3 vom 14. 8. 52 Firma L. Bürck, Ettlingen: Die Firma ist erloschen.

**Ärzte**

Zurück

**Dr. Seith-Blenkinsop**

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt, Durlach

**Kapitalmarkt**

**Bausparvertrag 10 000.— DM** z. verkaufen. ☒ unter 11641 an BNN.
**150 DM** zu leihen gesucht, bei hohem Zins. ☒ unter 11564 an BNN

**Immobilien**

**Grundstück**

oder Wohnhaus bis DM 30 000 bar zu kaufen gesucht. ☒ unter K 2461 K an BNN.

**Tiermarkt**

**Ia Junghennen Ia**

keine Massenzucht, nur **Naturbrut**, seuchenfrei, kräftige, abgehärtete bayr. Zucht, beste Leger, zufried. Kunden seit 25 Jahren, gesunde Ankunft. **Italiener Leghorn** u. gute Legekreuzungen, ca. 3½ Mon. 4.— DM, große u. größte Tiere à 7 DM u. 7.50 DM, Legehennen ablg. Rassen, 1jährig, 7.50 DM. **Schillinger, Geflügelhof, Ottobrunn/München 8.**

**Automarkt: Angebote**

**Pkw-Adler** Jr. 995 ccm, erstkl. Zust., wg. Krankh. preisw. z. vk. (1500.-) Otterweiler, Lauter Str. 235, I.
**VW** in bestem Zustand, zugel. u. versteuert, z. verk. ☒ 11 711 BNN

**Volkswagen**

Exp. 1950, gt. Zust., Radio, für 3400.— zu verkaufen.
„Hasenecke", Karlsruhe, Kaiserstraße 67, Telefon 429

**VW-Transporter**

preisgünstig, in tadellosem Zustand, im Auftrag zu verkaufen.
**Eberhardt,** Sofienstraße 135.

**DKW-Kleinbus**

8 Personen, äußerst preisgünstig, in bestem Zustand, zu verkaufen.
☒ unter 11 701 an BNN.

**Champion 400,** neuw., m. Radio, f. 3800.- z. vk. Anz. 1500. ☒ 11640 BNN

**BMW-Lim.,** 900 ccm, gen.überholt, zu verkaufen. Autorep.-Werkstätte K. Jäckle, Khe., Beiertheimerstraße 31/33, Telefon 32 294.
**Borgward,** Hansa 1500, in sehr gt. Zustand, umständehalber zu vk. ☒ unter K 2452 K an BNN.
**Fiat 500 C** (Combi), 570 ccm, 19 000 km, gef., in gut. Zustand, zu vk. Telefon Khe. 9 15 61.

**Auto-Verleih**

**● Auto-Verleih ●**

**Kazenmaier**

Ruf 6895 Karlsruhe Rüppurrer Str. 11.

Vielliebers's

**■ Auto-Verleih ■**

**Der neue Ford 12 M**
**Mercedes V u. Diesel, VW Export**
**DKW** zu günstigen Preisen
Rüppurrer Str. 114 Ruf 32076

**Kleinbus, Lieferwg. u. VW-Exp.**
Verleih, Joh. Zeitler, Durlach,
Grötzinger Str. 5, Telefon 92366

Für „Ferienfahrten" Sonderpreise!

**Auto-Verleih**

H. Gräbel, Weltzienstr. 24, Tel. 6982

**VW Export-Personenwag.** m. Radio u. Schiebedach, **VW-Kleinbus, DKW-Kleinbus, DKW-Personenwagen** und **DKW-Lieferwagen.**

**Auto-Verleih** Ruf 30 006 VW u. Ford 12M

**VOLKSWAGEN, offen u. geschl.**
Fr. Lampert, Durl.Allee 34, Ruf 6798

**Gerresheims**

Op. Olympia — V 170 Verleih ab 14 Pfg.
Luisenstraße 19, Telefon 986

---

**Auto-Verleih**

Ruf 3446, Jollystr. 9, III.

**Auto-Verleih**

Heid, Weltzienstraße 28, Tel. 3859

**Lang's Autoverleih**

Porsche, Mercedes-Diesel, Ford 12 M, VW-Export m. Radio
Ettlinger Straße 15, Telefon 30 672

Der gute, sich're Fliegenrauch heißt hierzulande *Fliegen-Fauch*

**Verkauf**

**Schw. Anzug,** Stg., für Gr. 1.78, schlank, gut erhalt., preisw. zu verkauf. ☒ unter 11 636 an BNN

**Aus Konkursmasse günstig zu verkaufen:**
1 Herrenzimmer, 1 Eßzimmer,
1 Leder-Club-Garnitur, 1 Couch mit 2 Sesseln und Tisch. ☒ unter K 2443 K an BNN.

**Schöne Briefmarkensammlung**

besonder. Umstände halber preiswert zu verkauf. ☒ unter 10 439 an BNN **Bühl.**

**NP-Träger** l. versch. Läng. u. Stark. ca. 3000 kg zu verk. Tel. 4616 Khe.

**Mineralwassermaschinen**

zu verkaufen
☒ unter 11 574 an BNN.

**„Bürkle"-Furnierpresse,** 3 Spindeln 2220×1100 mm, gt. erh., z. verk. ☒ unter 11 586 an BNN
**2 Fässer,** 1 ovales, 1 rundes, for 525—528 Ltr. ☒ 11 588 BNN

Vom Abbruch

**Backsteine**
**Bruchsteine**

neuwertig, jede Menge sofort lieferbar, verkauft billigst
Abbruchunternehmen
**A. Sterr,** Karlsruhe, Kriegsstr. 41
**Bruchsal,** Prinz-Wilhelm-Str. 41c

**Krankenwagen (Selbstf.)** zu kaufen od. leihen ges. ☒ mit Preis 11620 BNN od. Telefon 91 261.

**Nähmaschine** 1. Kl. g. ☒ 11626 BNN

**Schrott — Metalle**

kauft ständig zu besten Tagespreisen
**Max Wolfke, Karlsruhe,**
Benzstr. 14 (Westbhf.) Ruf 31141
Zweigstelle: Nuitsstraße 33

**Vermietungen**

**Lager-Raum** m. 220 qm i. Durl. zu verm. ☒ 11 085 an BNN **Durlach.**
**Schöne, trockene Räume** f. Auslief.-Lager z. verm. Suche Mitbeschäft. Fürersch. II u. III. ☒ 11623 BNN
**Möbl. Zimmer** an Herrn i. Daxl. z. vermieten. ☒ unter 11705 an BNN
**Zimmer** an alleinst., ält. Frau, die etwas Hausarbeit übernimmt, zu vermiet. ☒ unter 11 625 an BNN
**3-Z.-Wohng., Neubau,** BKZ., auf 1. Sept. zu verm. ☒ 11 609 BNN.

**Mietgesuche**

Trockener

**Lagerraum**

ca. 200 qm, mit Büro u. Garage gesucht. Stadtmitte. Gute Zufahrtsmöglichkeit. ☒ unter 11 710 an BNN.

**Laden** zu mieten gesucht, ohne Wohnung. ☒ unter 11634 an BNN
**1—2 leere,** evtl. teilmöbl. z. öft. ruh. O., mögl. Rüpp. ☒ 11643 BNN
**Leeres od. teilmöbl. Zimmer** von Rentnerin ges. Etw. Hausarb. k. übern. werden. ☒ 11617 BNN.
**Einf. möbl. Zimmer** v. berufst. Herrn ges. Nähe H. & Neu. ☒ 11649 BNN
**Möbl. Zimmer,** 1—2 Betten, f. junge Berufsmusiker, sucht Casino, Kaiserallee 16, Tel. 4300 (Nachm.)
**Möbl. od. teilmöbl. Zimmer** (Mans.) z. 1. 9. v. 2 Damen, Mutt. u. Tocht. (Übs. f. Ind.-Unt.) ges. ☒ 11659 BNN
**Möbl. Zimmer** v. Siemens-Dame ges. z. 15. 9. evtl. 1. 10. ☒ 11661 BNN
**Möbl. Zimmer** v. berufst. Frl. sof. gesucht. ☒ unter 11 645 an BNN.
**Möbl. Zimmer** v. kinderl. Arzteh-paar in Khe.-Rüppurr, sofort od. später gesucht. ☒ 11 716 BNN.
**2 möbl. Zimmer** m. Küchen- u. Badbenützung von amerik. Ehepaar gesucht. Khe., Telefon 5240.

**Möbliertes Zimmer**

f. einen uns. Angestellten z. 1. 9. ges., mögl. Stadtzentr. Allgemeine Bankgesellschaft, Filiale Karlsruhe

**Möblierte u. leere Doppel- u. Einzelzimmer**

sucht in allen Stadtteilen
**Der Privat-Nachweis**
**Marek, Amalienstr. 34, Tel. 4812.**

Wir suchen für eine Angestellte ein gut möbliertes und freundliches

**Zimmer**

per sofort, möglichst in Stadtmitte. ☒ an **Dyckerhoff & Widmann KG.,** Bauunternehmung, Karlsruhe, Karlstraße 15.

**Gut möbliertes Zimmer**

sucht Student (4. Semester) z. 1. Sept. ☒ u. K 2449 K an BNN.

**3-Zimmer-Wohnung** mit Küche und Bad v. Beamt.-Wwe. gg. 2000.- Mietvorlage ges. ☒ 11 593 BNN.
**Große 3-Z.-Wohnung** m. Bad u. Kü. od. kleinere 4-Z.-Wohnung gg. BKZ., jede Höhe, ges. Mögl. Garage. ☒ unter 11 618 an BNN.
**3- oder 4-Zimmer-Wohng.** gg. BKZ zu mieten gesucht. ☒ 11 663 BNN

**Fabrik in Karlsruhe** sucht für einen Angestellten mit Frau sofort

**3-Zimmerwohnung**

☒ unter K 2424 K an BNN.

**3—4-Zi.-Wohnung,** mögl. m. Bad, in Khe., geg. Bau-Zusch. sofort gesucht. ☒ unter 11 515 an BNN
**Geräum. 1-Zi.-Wohnung** m. Bad, in gt. Lage ges. ☒ 11 584 BNN.

**Wohnungs-Tausch**

**Wohnt. v. Bruchsal nach Khe.,** 1 Zi. u. Kü. m. Zub. ☒ 8889 BNN Bruchs.

**Verschiedenes**

**Gute Pflegestelle** für 2½ Monate altes Mädchen ges. ☒ 11672 BNN
**Schneiderin nimmt noch Kundschaft an.** Auch Änderungen in u. außer Haus. ☒ unter 11 650 an BNN.
**Jg. Frau sucht Heimarbeit.** ☒ unter 11 660 an BNN.
**Jg. Frau s. Heimarb. jegl. Art,** perf. Steno, Schrbm. vorh. ☒ 11590 BNN
**Putzstelle gesucht.** ☒ 11611 BNN.

**Geselligkeit**

**Junger, gebildet. Mann,** 26 Jahre, mit Auto und anspruchsv. Geschmack, sucht entspr. junge Dame f. Besuch v. Veranst. und gemeins. Ausfliegen. Bild ☒ unter 11 669 an BNN.
**Unabh. Frau** wünscht Bekanntsch. m. nett., gebildeten Herrn im Alter v. 48—55 J., zw. Gedankenaustausch. ☒ unt. 11 597 an BNN

---

***Herr Ergotti bedient selbst***

und ihm zur Seite steht ein Mitarbeiterstab der Sie fachlich u. individuell berät. Das ist zweifellos ein unschätzbarer Vorteil für den Kunden. Neben unseren preiswerten und geschmackvollen

**Wohn- u. Schlafzimmern,**
**Herrenzimmern u. Küchen,**
**Polstermöbeln u. Kleinmöbeln**

sind wir besonders leistungsfähig in

**Teppichen, Läufern,**
**Brücken u. Bettumrandungen**

In 4 Etagen finden Sie ein Lager, das für jeden Geschmack das Passende bereit hält

Deshalb:

KEIN MÖBELKAUF OHNE

**ERGOTTI**

*Das Möbelhaus bei der Markthalle*

WILHELMSTR. 1 · RUF: 7052

---

**Alt-Flämischer Schrank,** 1620 Liebhaberstück, z. vk. ☒ 11 665 BNN
**Kld.-Schrank m. Spieg.,** 3tür., Eiche, 130.-, zu verk. Anzusehen Khe., Luisenstr. 71a, II., zw. 18 u. 19 Uhr
**Sofa,** Planier für Installateur, beides gut erhalten, preiswert zu vk. Zimmermann, Khe., Yorckstr. 19
**2 neuwertige Betten** m. Rösten u. Nachttischen zu verk. Eisenbach, Waldstraße 24/4, II. St.
**Ladentheke** mit Glasaufbau und Glasvorbau, 1.74 lang, 35 cm breit, Höhe 96 cm., z. vk. Khe., Luisenstr. 24, Glaserei Riesterer.
**2 wertv. Ölgemälde,** Notenständ., Noten aller Art, Waschmangel, zu verk. ☒ unter 11 594 an BNN.

**Trübner-Ölbild**

preiswert zu verkaufen. ☒ unter K 2428 K an BNN.

**Kohlenherd,** sehr gut erh., weiß m. Abdeckplatte u. 3flammig. Gasherd mit Backofen 3. & 8., 2 Fässer 100 Ltr. u. 85 Ltr., preiswert zu verkaufen. Telefon 8987 Khe.
**Gebr. w. Herd** u. Gasherd zu verk. Khe., Wilhelmstraße 56, part.
**Kindersportwagen** 15.-, Herrenmantel 18.-, Backfischmantel 15.-, zu verkauf. ☒ unter 11 658 an BNN
**Neuwertiger Kinderwagen** zu verkaufen. Khe., Damaschkestr. 34.
**Klavier** m. vollem Ton, billig zu verk. Khe., Augartenstraße 36.
**Gebrauchte Schreibmaschine,** preiswert zu verk. ☒ u. 11627 an BNN

**Rolleiflex**

**Autom., Zeiß** Tessar 1:3,5, neuw., zu verkauf. ☒ unter 11 655 an BNN

**Kaufgesuche**

**Chaiselongue,** einf. Tisch, gesucht. ☒ unter 11 647 an BNN.
**2 Überseekoffer** gesucht. ☒ unter 11 585 an BNN
**Achtung!** Kaufe Std. gebr. Bettfedern ☒ unter 10 981 an BNN.
**Zimmertisch** gesucht. ☒ 11 644 BNN

**Schrott**
**Altmetalle**
**Altstoffe**
**Altgummi**

alle Maschinen, alle Motoren, alle Pkw u. Lkw zum Verschrotten kauft stets zu günstigen Preisen gegen Kasse bei freier Abholung

**Karl Danker**

Grötzingen/Baden Fernruf 91678

Annahmestelle in Durlach, Reiherwiesenstraße 35, neben der Güterabfertigung. Fernruf 91 616

**Photo- u. Vergr.-App.** kauft Rausch & Paster, Karlsr., Erbprinzenstr. 3

**Silbermünzen**
**zu Spitzenpreisen**
**Gold, Silber, Platin**

kauft Steinert, Ritterstraße 24, kostenlose Beratung tägl. 9—18.30.

---

***Nur noch 3 Tage***

dauert die große und interessante

**KUCHENSCHAU**

in unserem Möbelhaus Wilhelmstr. 57
täglich v. 8—18 Uhr Besichtigung ohne Kaufzwang
Alle waren begeistert von der Riesenauswahl wirklich schöner, praktischer und preiswerter Modelle. Nützen auch Sie die Vorteile, die wir Ihnen durch Großeinkäufe bieten können.

**GROSSE NEUEINGÄNGE**

ergänzen immer wieder unsere Auswahl von ca.

**80 KUCHENBUFETTS**

für jeden Geschmack und Geldbeutel
Zahlungserleichterung für jedermann

**BROHM**

Karlsruhe, Wilhelmstr. 57, Haltest. Augartenstr.
Karlsruhe – Pforzheim – Stuttgart

---

MODERNE **Umstandskleidung**

die immer paßt ohne jede Änderung, im Fachgeschäft vorrätig in Wolle, Halbwolle und Seide

RAUPP, Karlsruhe, Karlstraße 128, Telefon 30 978

**Schreibmaschinen**

Verkauf - Verleih - Reparatur
Zaiser, Khe., Amalienstr. 44, Tel. 4766

Amateurarbeiten
RAUSCH & PESTER
Karlsruhe, Erbprinzenstraße 3

**Schreibmaschinen**

Verleih 15.—, A. Beller, Waldstr.

**Moniereisen**

Baustahl I u. II, Träger, Bleche, Bimsbaustoffe liefert laufend zu günstigen Preisen. Vertreter ges. **Breisacher Baustoff-Großhandlung Hugo Schrank, Breisach a. Rhein.**

---

Auf vielseitigen Wunsch Hansa-Wolle wieder in Karlsruhe!

**Großer Wollverkauf**

**am Freitag, dem 22. 8.,** von 9—18 Uhr und **Samstag, dem 23. 8.** von 9—13 Uhr, in der Gaststätte zur Rose, Inh. Adalbert Haaga, Amalienstraße 87.

Bekannt beste Qualitäten zu niedrigsten Preisen. Größte Farbenauswahl!
100 g Kammgarn-Strumpfwolle DM 1.45 bis 2.20. (Schweißwolle) in mehreren Farben - 100 g Hansa-Wolle, 100% reine Sportwolle, garfarbecht, nicht einlaufend, nicht filzend DM 1.95 - 100 g beste Kammgarn-Sportwolle DM 2.20 - 100 g 100% Kammgarn-Sportwolle DM 2.50.
Besonders preisgünstig! Nylon-Strümpfe I. Wahl (schwarze Naht) DM 3.96 bis 4.15 - Nylon-Strümpfe II. Wahl DM 2.95

**Wollversand HANSA,** Bremen, Postfach 1437

---

***Kissel-Kaffee***

*Die Marke, die Ihr Vertrauen verdient*

*Kissel-Kaffee Rösterei*
Karlsruhe Kaiserstr. 150 Tel. 186/189

---

**Sport-Leidemann**

| | |
|---|---|
| Lederwesten . . . ab | 57.— |
| Ledermäntel . . . ab | 169.— |
| Lederhosen . . . ab | 6.40 |
| Shorthosen . . . | 10.40 |
| Ledershorthosen . ab | 23.50 |
| Motorrad-Hosen . ab | 17.90 |

Nur Markenfabrikate

**KARLSRUHE** Kriegsstr. 80

---

*6 Tage*

*Schweiz-Italien*

mit den

**Badischen Neuesten Nachrichten**

in Verbindung mit Omnibus-Reisedienst Karlsruhe, H. Hirsch, A. Köstel, G. Theurer,

**vom 15. bis 20. Sept. 1952.**

**Abfahrt:**

am 15. Sept., 4.30 Uhr, vor unserem Verlagsgebäude, Lammstraße 1b—5.

**Fahrstrecke:**

**1. Tag:** Karlsruhe — Offenburg — Triberg — Villingen — Donaueschingen — Grenzübertritt — Schaffhausen (Besichtigung des Wasserfalls) — Zürich (Aufenthalt und Besichtigung der Stadt). Am Züricher See entlang nach Maria Einsiedeln. Gelegenheit zur Besichtigung des Klosters. Abend zur freien Verfügung.

**2. Tag:** Schwyz — Brunnen — Axenstraße — Flüelen — Göschenen — Teufelsschlucht — Andermatt — St. Gotthard — Lugano.

**3. Tag:** Tag zur freien Verfügung. Gelegenheit zu einer Dampfer- oder Motorbootfahrt auf dem Luganer See nach Campione (Italien) — Ponte Tresa — oder einer Bergfahrt auf den Salvator.

**4. Tag:** Über Ponte Tresa — Luino, entlang dem Lago Maggiore nach Laveno. Überfahrt mit der Autofähre nach Intra-Stresa. Dampferfahrt nach der Insel Isola Bella mit Besichtigung.

**5. Tag:** Über Domodossola — Simplon — Brig — Grimselpaß — Meiringen — Aareschlucht.

**6. Tag:** Über den Brünigpaß — Lungernsee — Sarner See — Alpnach - Stand (Pilatusbahn) — Luzern. Besichtigung der Stadt. Rückfahrt über Sursee — Olten — Basel — Freiburg — Karlsruhe an ca. 23 Uhr.

Die Reise wird auf Sammelpaß durchgeführt. Bei der Anmeldung ist der Paß abzugeben. Unterkunft und Verpflegung sind gesichert. Die hierfür erforderlichen Devisen werden durch uns besorgt.

**Teilnehmerpreis: DM. 65.-**

einschließlich Visumbesorgung (ohne Verpflegung und Übernachtung)

**Anmeldung:**

Ab sofort in unserem Verlagshause — Reisedienstschalter.

Aenderungen vorbehalten.

**BNN** *Reisedienst*